

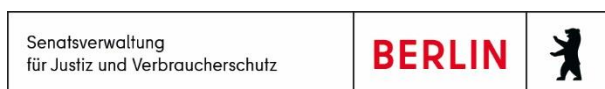
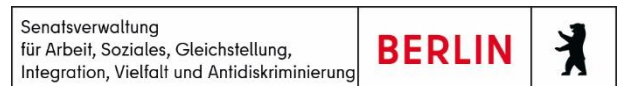


MANN-O-METER
Berlins schwuler Checkpoint

Jahresbericht

2023

Unsere Projekte werden gefördert von:





INHALTSVERZEICHNIS

Geschäftsführung / Finanzen / EDV

AG PR/Info Andreas Sucka **5**

Statistik und Zahlen 2023 Andreas Sucka **7**

Fachliche Leitung / Qualitätsmanagement

Ehrenamtler-Management / AG Haft

Beratung und Betreuung von Strafgefangenen

Psychologische Beratung Marcus Behrens **13**

Chemsex – psychologische Beratung und

Gruppen Malte Raabe **21**

Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI Wolfgang Osswald

Marcus Behrens **25**

Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und

Koordination der AG Beratung

Jugendarbeit / AG Jugend

Psychologische Beratung Stefan Müller **33**

Angebote für ältere schwule und bisexuelle

Männer Bernd Kraft **43**

Maneo

- Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin - Bastian Finke **49**

IMPRESSUM

Mann-O-Meter e.V.

Bülowstr. 106 – 10783 Berlin

Tel. 030-216 80 08

info@mann-o-meter.de



Sachbericht für 2023 von Andreas Sucka
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR

Allgemeines

2023 war ein arbeitsreiches Jahr mit einigen Herausforderungen und dadurch sehr abwechslungsreich. Die Nutzerzahlen haben deutlich zugelegt. Details finden sich in den Sachberichten meiner Kollegen.

Finanzen

Die folgende Übersicht gibt Auskunft darüber, wie Mann-O-Meter in 2023 finanziert wurde:

Einnahmen			in Euro	in %
ideeller Bereich			160.429,78	(11,73%)
Spenden, Bußgelder, Mitgliedsbeiträge	47.421,86	(3,47%)		
Sonstige Einnahmen	707,92	(0,05%)		
Kostenbeteiligung Testlinge HIV-/STI-Tests	112.300,00	(8,21%)		
öffentliche Zuwendungen			1.192.291,54	(87,21%)
Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege	519.007,47	(37,96%)		
Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung	426.101,33	(31,17%)		
Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz	132.502,18	(9,69%)		
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg	78.476,48	(5,74%)		
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf	11.100,00	(0,81%)		
Jobcenter Berlin-Mitte	25.104,08	(1,84%)		
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (Kondom-/Gleitgelverkauf + Cafébetrieb)			14.455,26	(1,06%)
			insgesamt 1.367.176,58	

Die Spendeneinnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr zwar etwas gesunken, aber unsere finanzielle Situation ist stabil.

An dieser Stelle möchten ich mich im Namen von Mann-O-Meter und MANEO recht herzlich bei allen bedanken, die uns auch in diesem Jahr durch Spenden unterstützt haben.

AG PR/Info.

In der AG PR/Info waren zum Jahresende neben meiner Person noch mein Kollege Bernd Kraft und sechs ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Die Aufgaben dieser AG sind das Erstellen des monatlichen Terminkalenders, das Schreiben von Pressemitteilungen zu Veranstaltungen, das Organisieren von Ausstellungseröffnungen, das Entwerfen diverser Plakate und Flyer sowie die Erstellung der gaynow, dem offiziellen Infoguide von Mann-O-Meter, der monatlich erscheint.



Der Druck dieses Faltblattes ist nur finanzierbar dank der Unterstützung des „Praxis Schöneberg“, die jeden Monat eine Anzeige schalten. Hierfür möchten wir uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich bedanken.

EDV

Wie im letztjährigen Sachbericht angekündigt, sind wir im ersten Quartal in die Microsoft Cloud „umgezogen“ und Ende März 2023 haben wir unseren lokalen Server abgeschaltet. Bisher gab es keine nennenswerten Probleme und alle Mitarbeiter kommen mit M365 gut zurecht.

Organisation / Außenvertretung / Sonstiges

Ich nahm an den jeweils monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen und Vorstandsberatungen teil und lud zur Koordination der Arbeitsbereiche bzw. zur Gewährleistung des internen Informationsflusses zu wöchentlichen Dienstbesprechungen ein, an denen die hauptamtlichen Mitarbeiter teilnahmen.

Des Weiteren habe ich an diversen Treffen der Projekt- und Fachgruppe HIV/Aids, sexuell übertragbare Infektionen und Hepatitiden teilgenommen.

Statistik und Zahlen 2023

I. Mitarbeiterzahlen (Stand: 31.12.2023)

Arbeitsbereich	Anzahl hauptamtliche Mitarbeiter	Arbeitsgruppe + Anz. ehrenamtliche MA
Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR	1 (100%)	AG PR/Info = 3
Assistenz Geschäftsführung / Buchhaltung / Verwaltung	1 (Teilzeit 50%)	
Verwaltung (§16i SGB II Maßnahme)	1 (Teilzeit 76,14%)	
Psychologische Beratung / EA-Management / Beratung und Betreuung von Strafgefangenen / Fachaufsicht / Qualitätsmanagement /	1 (100%)	AG Haft = 8
Psychologische Beratung / Beratung und Betreuung von Strafgefangenen	1 (Teilzeit 86,29%)	
ChemSex (psychologische Beratung, Begleitung Selbsthilfegruppen)	1 (Teilzeit 70,30%)	
Betreuung ehrenamtlicher MA und Koordination der AG Beratung / Psychologische Beratung / Jugendarbeit	1 (100%)	AG Beratung = 27 AG Jugend = 4
Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI	3 (Teilzeit 89,65%, 38,07% + 38,07%) 10 Honorartätige	AG Testbereich = 6
Seniorenarbeit (50+ und Café Doppelherz)	1 (Teilzeit 75%)	AG Altenarbeit = 2
MANEO - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe	4 (100%) 2 (Teilzeit 50% + 15,23%) 10 Minijobber	MANEO = 4
Ehrenamtliche Mitarbeiter, die ohne Anleitung durch hauptamtliche Mitarbeiter bei uns tätig sind		Rechtsberatung = 2

Insgesamt waren bei uns zum Jahresende 17 festangestellte Mitarbeiter, 10 Minijobber, 10 Honorartätige und 56*) ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt, die folgende Arbeitsstunden im Berichtsjahr leisteten:

	Wochenarbeitszeit pro Mitarbeiter	Arbeitsstunden insgesamt in 2023
17 festangestellte Mitarbeiter	19,7 bis 39,4 h	23.408 h
10 Minijobber	2 - 8 h	2.912 h
10 Honorartätige	5 - 6 h pro Termin	13.475 h
4 Ehrenamtler Aids-Bereich	Ø 4 h	9.152 h
6 Ehrenamtler Testbereich	4 h pro Termin	980 h
4 Ehrenamtler Maneo	Ø 3,5 h	728 h
2 Ehrenamtler ohne Anleitung	1 h je Monat	24 h
		Summe = 50.679 h

*) Die Ehrenamtler, die im Laufe des Jahres ausgeschieden sind oder sich nur zeitweilig ohne feste Anbindung eingebracht haben, sind in dieser Aufstellung nicht enthalten (siehe auch Seite 16 unter ‚Ehrenamtler-Management‘).

II. Erreichbarkeit

Der Checkpoint ist montags bis freitags von 17:00-22:00 Uhr und samstags von 16:00-20:00 Uhr geöffnet. Insgesamt hatten wir rund 1.500 Stunden geöffnet. An den Samstagen wird der Checkpoint ausschließlich durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter betrieben.

III. Nutzerzahlen

Die Statistiken auf den folgenden Seiten geben Auskunft über die Anzahl der Besucher, Anrufer und Chat-Kontakte (=Nutzer) und über die Leistungen und Angebote, die 2023 in Anspruch genommen wurden.

1. Thekenstatistik

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter an der Infotheke führten viermal im Jahr jeweils einen Monat lang eine Thekenstatistik. Jeder Nutzer, mit dem die Mitarbeiter ein Gespräch führten und sein Anliegen wurde darin wie folgt erfasst:

- a) Anrufer, Besucher oder Health-Chat
- b) Info-Vermittlung (zu welchem Bereich wurde beraten bzw. eine Information vermittelt)
- c) Dauer des Gesprächs

Zur Ermittlung der Gesamtnutzungen pro Jahr werden die vier erfassten Monate entsprechend hochgerechnet. Hieraus ergibt sich, dass im Berichtsjahr an der Infotheke **insgesamt 7.515 Gespräche** geführt wurden (2022 = 6.051)

a) Anrufer, Besucher oder Health-Chat

Anrufer	Besucher	Chat
4.254	2.292	969

b) Info-Vermittlung

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung aller geführten Beratungsgespräche auf die einzelnen Kategorien (Mehrfachnennung war möglich):

HIV / Aids / STD	5.077	64,81%
persönliche Lebensgestaltung	684	8,73%
med.-psychologischer Bereich	705	9,00%
Freizeit	261	3,33%
Kleinanzeige	15	0,19%
Gruppe / Verein	126	1,61%
interne Vermittlung	966	12,33%

c) Dauer des Gesprächs

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Dauer der 7.515 geführten Gespräche:

≤ 5 Min.	≤ 10 Min.	≤ 15 Min.	≤ 20 Min.	≤ 25 Min.	≤ 30 Min.	≤ 40 Min.	≤ 60 Min.
5.469	1.074	615	123	54	87	51	42
72,77%	14,29%	8,18%	1,64%	0,72%	1,16%	0,68%	0,56%

2. Raumnutzung

Neben der eigenen Nutzung durch uns selbst für Dienstbesprechungen und Treffen der einzelnen Arbeitsgruppen wird der Gruppenraum und das Café auch von externen Gruppen und für das ehrenamtliche Beratungsangebot genutzt. Jede Nutzung ist im Raumbellegungsplan vermerkt. Hieraus ergibt sich, dass die Räume im Berichtsjahr von **insgesamt 6.251 Personen 546mal** genutzt wurden. Von wem, wie oft und mit wie vielen Teilnehmern, zeigt die folgende Tabelle:

Gruppe / ehrenamtliches Beratungsangebot	Anzahl Treffen	Gruppen- größe Ø	Anzahl Nutzer
Jungschwuppen Mittwochclub (Jugendtreff)	51	16	816
Jugendgruppe Romeo & Julius	51	16	816
"Bergfest" - Freizeitgruppe für Schwule von 25 bis 35 Jahren	24	8	192
50+ (offene Freizeitgruppe für Männer ab 50)	24	16	384
Café Doppelherz (Kieztreff für Männer ab 50)	50	14	700
Die Montagsspieler (offene Spielgruppe)	48	8	384
Die Nachtschwärmer (Gesprächskreis und Kultur am Abend)	24	6	144
ChemSex-Selbshilfegruppen	74	6	444
Rechtsberatung	11	5	55
Arbeitsrechtsberatung	12	5	60
Anonyme Alkoholiker	51	18	918
Crystal Meth Anonymous	51	8	408
Akademicus-Gay-Berlin (Treffen schwuler Akademiker)	12	8	96
Schwule Väter und Ehemänner Berlin	12	10	120
Narcotics Anonymous Meeting für Schwule und Lesben	51	14	714
Summen	546		6.251

3. Psychologische Beratungen

Wie den Sachberichten der hauptamtlichen Mitarbeiter Marcus Behrens, Stefan Müller, Malte Raabe und Silvan Sager zu entnehmen ist, wurden im Jahr 2023 von den Mitarbeitern insgesamt **1.566 psychologische Beratungen** durchgeführt, davon 1.064 persönlich und 502 per Brief/Email.

4. Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI

In 2023 fand das Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI fünfmal wöchentlich statt – insgesamt an 245 Terminen. Pro Termin kamen durchschnittlich 18,85 Männer. Das Testangebot hatte somit im Berichtsjahr insgesamt **4.619 Teilnehmer**.

5. MANEO - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe

Dem Sachbericht von Bastian Finke, hauptamtlicher Mitarbeiter im Projekt MANEO - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe, ist zu entnehmen, dass in diesem Bereich im Berichtsjahr insgesamt **2.072 Beratungen** stattfanden. Darüber hinaus wurden durch **niedrigschwellige Angebote (Vor-Ort-Aktionen), Schulungen, Infogespräche, Veranstaltungen usw. rund 8.293 Nutzer** erreicht. Insgesamt hatte MANEO somit **10.365 Nutzer**.

6. Nutzer ohne Kontakt

Für eine erfolgreiche Präventionsarbeit ist die Niedrigschwelligkeit eines Projektes eine der wichtigsten Voraussetzungen und steht daher bei uns an oberster Stelle. Betritt man unseren Checkpoint, sehen die Besucher rechter Hand unter anderem Regale mit umfangreichen Informationsmaterialien u.a. zu HIV, Aids und STD's. Man kann sich in Ruhe umsehen und selbst informieren, ohne sich an einen der Mitarbeiter an der Infotheke zu wenden. Dies bezeichnen wir als sog. Nutzer ohne Kontakt. Aus dem Verbrauch des Informationsmaterials und den Erfahrungswerten der Vorjahre lässt sich für die Anzahl hierfür eine Quote von rund 30% der per Statistikbogen erfassten Nutzer (nur der Besucher) errechnen. Für das Jahr **2023** sind dies demzufolge insgesamt **688 Nutzer ohne Kontakt**.

Nutzer insgesamt

Die Gesamtzahl der Nutzer in 2023 ergibt sich aus der Addition der Nutzer von Punkt 1. bis 6.:

1. Thekenstatistik	7.515	24,24%
2. Gruppenraumnutzung	6.251	20,16%
3. psychologische Beratungen	1.566	5,05%
4. Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI	4.619	14,90%
5. Maneo - Schwules Überfalltelefon	10.365	33,43%
6. Nutzer ohne Kontakt	688	2,22%
Nutzer im Jahr 2023 insgesamt	31.004	(27.078)
Monatsdurchschnitt	2.584	(2.257)

In Klammern die Vorjahreswerte

IV. Health-Chat

Bereits seit 2013 nehmen wir am Health-Chat der Deutschen Aidshilfe teil und stehen den Usern dort während unserer Öffnungszeiten als Chatberater zur Verfügung. Im Chat wurden in 2023 insgesamt **969** Beratungen durchgeführt. Bei der Nutzerzählung wurde dies bereits unter Punkt 1. Thekenstatistik miterfasst. Die Vereinbarung mit der DAH legt u. a. fest, dass für die Chatberatung eine separate Statistik zu führen ist. Jeder Anfrage muss mindestens ein Themenschwerpunkt zugeordnet werden. Mehrfachnennung ist möglich. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der 969 Gespräche auf die jeweiligen Themen:

Themenschwerpunkt	Häufigkeit absolut	Häufigkeit in %
HIV - Risiken und Schutz	698	53,69%
Sexuell übertragbare Infektionen - STI	229	17,62%
Soziales, Partnerschaft, Identität	221	17,00%
Seelische Probleme, Phobiker, Hypochonder	152	11,69%

V. Internetstatistik

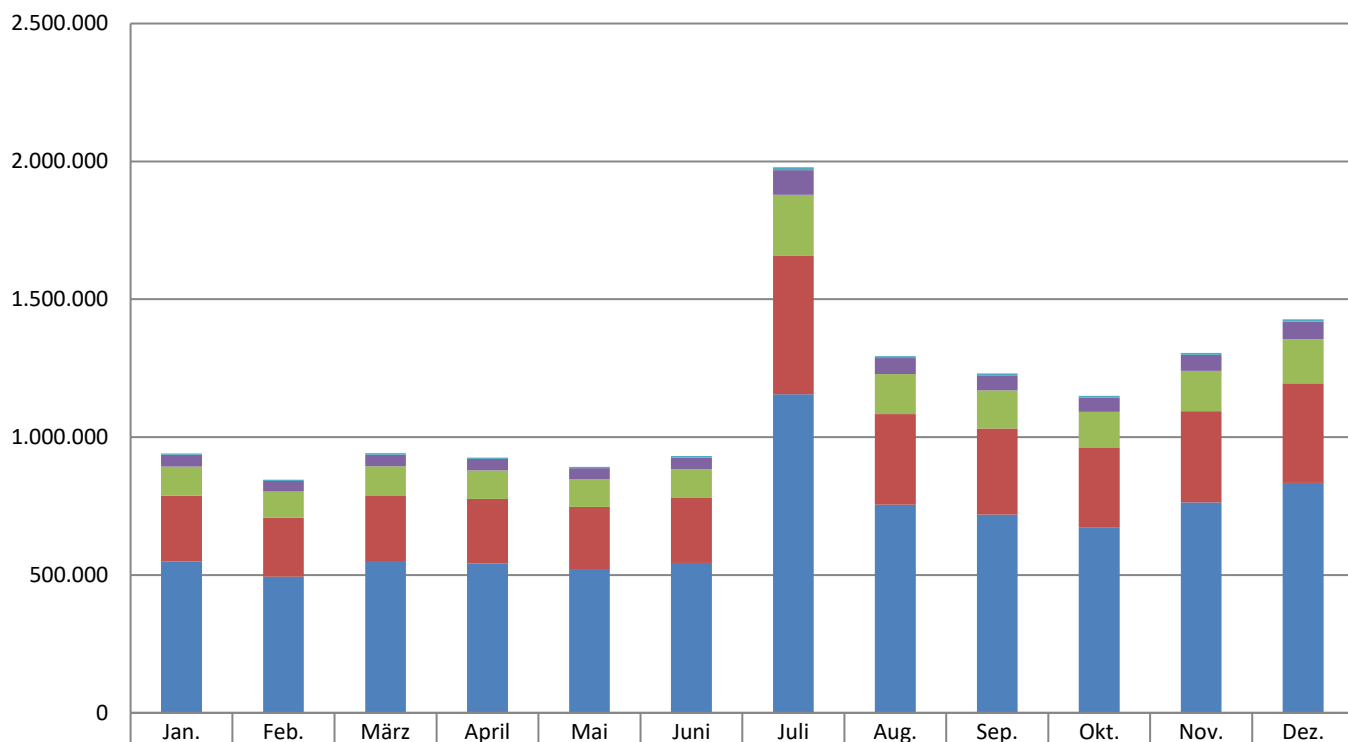
Auf unserer Website (**www.mann-o-meter.de**) kann man einen Teil unserer Angebote auch online in Anspruch nehmen. Hierzu gehören z. B. die Adressdatenbank oder unser Terminkalender. Der Jugendbereich hat eine eigene Website (**www.jungschwuppe.de**) und ebenso Maneo (**www.maneo.de**). Darüber hinaus verwalten wir die Website der Berliner Testkampagne (**www.hiv-schnell-test.de**) und den Blog der AG Haft (**www.schwule-im-knast.de**). Im Berichtsjahr hatten wir auf allen Websites zusammen insgesamt **13.862.041** (in 2022: 10.742.952) **pageviews**, die sich auf die einzelnen Monate wie folgt verteilen:

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
940.676	845.241	941.745	926.087	892.164	930.936	1.978.563	1.293.258	1.231.262	1.149.310	1.305.870	1.426.929
(676.558)	(629.676)	(834.438)	(755.889)	(745.111)	(792.741)	(846.687)	(1.006.951)	(979.537)	(891.803)	(1.483.935)	(1.099.626)

In Klammern die Vorjahreswerte

Wie viele pageviews monatlich die Websites jeweils einzeln hatten zeigt die Grafik auf der folgenden Seite:

Pageviews 2023



	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
hiv-schnell-test.de	5.145	4.623	5.151	5.066	4.880	5.092	10.823	7.074	6.735	6.287	7.143	7.805
schwule-im-knast.de	42.152	37.875	42.200	41.498	39.978	41.715	88.659	57.951	55.173	51.501	58.516	63.941
jungschwuppen.de	105.525	94.819	105.645	103.888	100.083	104.432	221.955	145.078	138.123	128.930	146.492	160.073
maneo.de	238.414	214.226	238.685	234.717	226.119	235.946	501.467	327.776	312.063	291.293	330.973	361.655
mann-o-meter.de	549.439	493.697	550.064	540.918	521.104	543.750	1.155.65	755.379	719.168	671.300	762.746	833.455

Unsere Websites hatten in 2023 **insgesamt 968.035** (in 2022: 778.814) **Besuche**, die sich auf die einzelnen Websites und Monate wie folgt verteilen:

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Summen	
mann-o-meter.de	45.845	41.210	44.971	48.181	47.250	46.636	45.161	45.923	43.752	43.126	53.803	53.017	558.876	
maneo.de	26.025	23.394	25.529	27.351	26.822	26.474	25.636	26.069	24.837	24.481	30.542	30.096	317.254	
jungschwuppen.de	4.418	3.971	4.333	4.643	4.553	4.494	4.352	4.425	4.216	4.156	5.184	5.109	53.852	
schwule-im-knast.de	2.654	2.386	2.603	2.789	2.735	2.700	2.614	2.658	2.533	2.496	3.115	3.069	32.352	
hiv-schnell-test.de	468	420	459	492	482	476	461	469	446	440	549	541	5.702	
													insgesamt	968.035

Sachbericht für 2023 von Marcus Behrens
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Psychologische Beratung / Ehrenamtler-Management
Beratung und Betreuung von Strafgefangenen
Qualitätsmanagement / Fachliche Leitung

Einleitung Zu den gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen

In der Einleitung zum Jahresbericht 2022 wurde eindrücklich beschrieben, dass zwar die akute Corona-Pandemie vorbei ist, aber die Folgen dieser extrem herausfordernden Zeit deutlich spürbar sind in der Psyche der Menschen und insbesondere in der unserer Nutzer. Hinzu kamen und kommen die aktuell globalen Krisen, die sich in diesem Jahr mit dem Überfall der Hamas auf Israel und dem sich daraus entwickelndem Krieg im Nahen Osten sowie dem schon bestehenden Krieg in der Ukraine erneut gesteigert haben.

In Folge dieser politischen Wirren und der manifesten Herausforderungen (wie z.B. dem Klimawandel) vor der wir weltweit stehen, zeigt sich denn auch in Deutschland die Gesellschaft mehr und mehr gespalten. Unversöhnlich stehen sich Lager gegenüber, die kaum noch miteinander zu sprechen in der Lage zu sein scheinen.

Diese unsicheren Zeiten zeigen deutlich ihre Wirkungen. So ist die Anzahl der Krankschreibungen aufgrund von psychischen Erkrankungen nochmals gestiegen und bestätigt unseren Eindruck, dass immer mehr Klienten in unserem Zentrum um Hilfe nachsuchen, die psychisch manifest erkrankt sind, unter anderem an einer manifesten Drogensucht.

Der gesellschaftliche Umgang mit schwulen Männern

Wie schon erwähnt gibt es neben den globalen politischen Wirren und Herausforderungen eine gesellschaftliche Debatte rund um Geschlechtsidentitäten und damit verbundene Politiken, die ebenso für viele unserer Nutzer eine Belastung darstellt. Orte, die sie lange als Teil ihrer persönlichen Wohlfühlzone erlebt haben und somit ihrem Empowerment dienten, wurden gegen ihre Bedürfnisse umgestaltet und für andere Zielgruppen geöffnet. Sie sind somit für sie verloren. Für viele schwule Männer sind diese Änderungen vollkommen in Ordnung, aber für viele andere eben auch nicht.

Im Kontext dieser Debatte wird den schwulen Männern schon mal mitgeteilt, dass sie sich nun mal zurücknehmen sollten, schließlich haben sie vieles erreicht. Jetzt seien andere dran. Sie sollen neue Identitätskonzepte annehmen und / oder für diese (mit-)eintreten. Die Frage, ob sie sich dazu in der Lage sehen oder dies auch anders sehen, spielt keine Rolle. Und ebenso scheint es keine Rolle zu spielen, ob man schwule Männer als Adressaten gesundheitsfördernder Maßnahmen in solchen Projekten noch erreicht oder nicht.

Was in dem Diskurs weniger wahrgenommen wird, ist, dass schwule Männer nach wie vor überdurchschnittlich häufig Opfer von Gewalt werden, weiterhin die höchste HIV-Neuinfektionsrate aufweisen und zudem häufiger von anderen STIs betroffen sind und nicht zuletzt mehr unter psychischen Erkrankungen leiden als die Gesamtbevölkerung. Sie sind also als Zielgruppe insbesondere primärpräventiver Bemühungen keinesfalls zu vernachlässigen, um so

weitere Infektionen zu verhindern, aber auch, um ihre Gesundheit an sich zu befördern. Dies wird nicht allein erreicht werden durch eine Medikalisierung der Prävention, wie sie in den letzten Jahren insbesondere mit der Verfügbarkeit der sog. PrEP oder auch mit der Behandlung als Prävention (TasP) Einzug eingehalten hat, Vielmehr muss eine Förderung der psychischen Gesundheit begleitend im Fokus stehen.

Schon lange wissen wir, dass Männer generell weniger von gesundheitlichen Präventionsbemühungen profitieren. Sie sterben nach wie vor 5 Jahre früher als Frauen und begehen deutlich häufiger Suizid als die weibliche Bevölkerung. Um es genauer zu sagen: 75% aller Suizide werden von Männern begangen¹. Aus anderen Studien wissen wir, dass insbesondere schwule Männer häufiger von depressiven Symptomen, Gedanken an Selbstmord und weiteren Symptomen, die auf eine psychische Erkrankung hinweisen, Sucht und anderes mehr betroffen sind. Sie werden sich also entsprechend auch gehäuft unter den Suizidopfern befinden. Das wird allerdings statistisch nicht erfasst.

Im Alltag zeigt sich, dass die Männer, die ohnehin schon in einem psychisch schwierigen Gesundheitszustand sind, weniger gut in der Lage sind, sich präventiv zu verhalten. Um nur ein konkretes Beispiel zu nennen: Ein Mann konsumiert im Zuge einer Suchtentwicklung Drogen, verliert sein Zeitgefühl, auch das Gefühl für sich selber und ist eben nicht mehr in der Lage, zeitlich passend seine PrEP-Medikation einzunehmen. Dies geschieht im schwulen Kontext auch des Öfteren im Rahmen von Sexpartys.

Rückschlüsse für die Prävention und für die Arbeit im Checkpoint Mann-O-Meter

Eine umfassende, dem Gesundheitsbegriff der WHO verpflichtete Prävention muss also zwingend auch die psychische Gesundheit der Männer als Grundlage für ihr präventives Verhalten in den Blick nehmen und weit vor einem Abrutschen in bspw. eine Drogensucht tätig werden. Dies sollte zielgruppengenau geschehen, um Ressourcen dort einzusetzen, wo es wirklich nötig ist. Zudem muss eine zielgruppengerechte Ansprache für diese Gruppe erfolgen, um bei einer schon bestehenden Erkrankung angemessen unterstützen zu können. Gerade in einer hochkomplexen Gesellschaft, die zudem mehr und mehr in polarisierte Diskurse zu zerfallen scheint, ist es wichtig, Anlaufstellen zu bieten, die dem Einzelnen helfen, sich zu orientieren, Erfahrungen auszutauschen und generell Beistand bieten. Dies alles in einem geschützten Rahmen, indem man so sein darf, wie man ist.

Gerade, weil die gesellschaftliche Debatte mehr und mehr von allen Seiten aufgeheizt wird, möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeitenden im MOM, sei es ehren- oder hauptamtlich, für ihr Engagement in unserem Zentrum danken. Nur durch ihre Arbeit ist es möglich, der besonders vulnerablen Gruppen der schwulen- und bisexuellen Männer* einen Ort zur Verfügung zu stellen, der sie vollumfänglich in ihrer Lebensführung unterstützt und ihre psychische und physische Gesundheit fördert. Dies ist aktuell mehr denn je wichtig und richtig.

¹ (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Todesursachen/Tabellen/suizide.html> , abgerufen am 31.01.2024)

Psychologische Beratung

Vor den in der Einleitung beschriebenen Umständen ist es nachvollziehbar, dass auch die Anzahl der psychologischen Beratungen in 2023 weiter gestiegen ist. Es ist aus unserer Sicht dringend nötig, die Ressourcen hierfür auszubauen, denn die Nachfrage wird perspektivisch weiter steigen. Dies kann leicht geschlussfolgert werden aus den Zahlen zu psychischen Erkrankungen generell. In ihnen spiegelt sich zum einen ein stärkeres Bewusstsein zur psychischen Gesundheit generell wider, zum anderen aber auch, dass tatsächlich die Anzahl der psychischen Erkrankungen an sich weiter gestiegen ist. Zudem zeigen unsere Erfahrungen, dass die psychotherapeutische Versorgung in Berlin als eher mangelhaft einzustufen ist, so dass Klienten, die lange Zeit auf eine psychotherapeutische Behandlung warten müssen, uns quasi als Überbrückungsversorgung nutzen.

Die Inhalte der Beratungen sind aktuell neben den eher klassischen Themen wie Coming-Out, schwule Identität bzw. Identität an sich und Umgang mit Partnerschaft, affektive Störungen wie bspw. depressive Verstimmungen mit einhergehenden Grübelspiralen, Überforderungen sowie Antriebsstörungen und andere Symptome mehr, die auf eine psychische Erkrankung hinweisen. Ein besonderes Problemfeld tut sich aktuell beim sog. Substanzkonsum auf, denn in der Praxis zeigt sich, dass die Entwicklung vom Konsum zur Sucht häufig ein sehr rasanter ist und somit die Gesundheit unserer Nutzer massiv bedroht.

Das Angebot der Beratung kann nach Anmeldung bis zu dreimal kostenlos genutzt werden. Sollte es einen weiterführenden Bedarf geben, so verweisen wir an Therapeuten, die sich in der Mann-O-Meter Datenbank finden.

Die Beratungsstunden für 2023 werden aus den Leistungen von Marcus Behrens, Stefan Müller, Malte Rabe und Silvan Sager errechnet.

Jahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
pers. Beratungen	573	564	470	568	583	617	623	569	469	428	399	424	428	325
Brief/Email					86	103	89	99	92	90	97	115	105	88

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
pers. Beratungen	421	532	562	574	610	672	715	963	867	978	1.064
Brief/Email	112	246	265	310	295	305	287	403	375	423	502

Nicht dokumentiert werden Telefonberatungen sowie weitere kürzere ad-hoc-Beratungen, die sowohl Mitarbeiter als auch Gäste in Anspruch nehmen. Für die Dokumentation fehlen bei den verdichteten Arbeitsabläufen die zeitlichen Ressourcen.

Ehrenamtler-Management

Der Ursprung der Arbeit des Mann-O-Meters beruht auf dem freiwilligen und unentgeltlichen Engagement schwuler und bisexueller Männer, die sich Zeit genommen haben, ihre Interessen einerseits politisch zu vertreten, andererseits anderen schwulen Männern zu helfen, die unter den damals (1986!) deutlich restriktiveren gesellschaftlichen Umständen gelitten haben. Hinzu

kam die akute Bedrohung durch eine neue Art von Infektion (HIV), die für viele von ihnen schlicht ein Todesurteil bedeutete und sie geradezu in die politische Arbeit gezwungen hat. Ohne die damaligen entschiedenen gesundheitspolitischen Aktivitäten sähe die heutige Situation für die LGBTQI*-Gemeinde deutlich anders aus.

Aktuell zeigt sich, dass neben den Informationen rund um das schwule Leben an sich auch die vielfältigen Laien-Beratungs- und Gruppenangebote, in denen sich die schwulen Männer ehrenamtlich einbringen können, sehr gebraucht werden. Die Arbeitsfelder, in denen man sich im MOM engagieren kann sowie die Bedingungen rund ums Ehrenamt an sich, finden sich im Leitfaden zur ehrenamtlichen Mitarbeit:

(https://www.mann-o-meter.de/wp-content/uploads/Leitfaden_ehrenamtliche_Mitarbeit.pdf)

Ende 2023 haben insgesamt 56 ehrenamtliche Mitarbeiter fest bei uns gearbeitet. Damit waren es am Stichtag 31.12.2023 drei Männer mehr als Ende 2022. Grundsätzlich gibt diese Zahl dabei nur die Anzahl der Männer wieder, die im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften von Mann-O-Meter gelistet sind. Zudem handelt es sich, wie schon bemerkt, um eine Stichtagzählung. Die Männer, die im Laufe des Jahres ausgeschieden sind oder sich nur zeitweilig ohne feste Anbindung eingebracht haben, tauchen daher in dieser Zählung nicht mehr auf. Insgesamt kann also davon ausgegangen werden, dass sich ca. 137 Männer im Laufe des Jahres 2023 bei uns auf verschiedene Art und Weise eingebracht haben.

Auch in diesem Jahr war es wieder möglich, zu unserer alljährlichen Klausurfahrt an den Wannsee in das Wannseeforum einzuladen.

MOM- Klausurfahrt 2023

Als ein Mittel der Personalentwicklung im Sinne der Qualifizierung und des Teambuildings laden wir einmal jährlich die Mitarbeiter des Mann-O-Meters AG-übergreifend zu einer Klausurtagung ein. In diesem Rahmen werden spezifische Themen eingehender bearbeitet, und die Mitarbeiter haben die Gelegenheit, sich auch persönlich näher kennen zu lernen.

In 2023 haben an dieser Klausur insgesamt 15 Mitarbeiter inklusive der Leitung teilgenommen. Die Klausur fand wie in den letzten Jahren im Wannseeforum in der Hohenzollernstraße 14 in Berlin statt. Es gab drei thematische Schwerpunkte: Schwule Identität, was brauchen schwule Männer -Ergebnisse aus der Suchtberatung, MiniMax-Interventionen.

Nachfolgend eingefügt der Tagesplan zur Tagung mit einigen Erläuterungen zum Inhalt.

Tagungsablauf

Freitag, 06.10.23

Eintreffen ab 16 Uhr
18.00 Uhr: Vorstellung/ Organisatorisches/ Ablaufplanung
18.30 Uhr: Abendbrot
19.30 Uhr: Film (Lasst euch überraschen)
anschließend Zeit zur freien Verfügung

Samstag, 07.10.23

Ab 8.00 Uhr Frühstück (bis maximal 9.30 Uhr)
10.30 Uhr Schwule Identität heute

12.30 Uhr	Mittagessen
14.30 Uhr	Was brauchen schwule Männer? Ergebnisse aus der Suchtbehandlung
16.00 Uhr	Kaffeetrinken
16.30 Uhr	MiniMax-Interventionen
18.00 Uhr	Abendessen
anschließend	Zeit zur freien Verfügung

Sonntag, 08.10.23

Ab 8.00 Uhr	Frühstück
10.00 Uhr	Offener Block: Was ist von gestern noch übrig, was sollte nochmals vertieft werden?
12.00 Uhr	Abschlussrunde
12.30 Uhr	Mittagessen

Kurz zur Erläuterung des Inhalts:

Eine schwule Identität ist ein hochkomplexes Gebilde und zudem aktuell sehr hinterfragt. Andere Vorstellungen zur Selbstidentifikation wie bspw. non-binär, pansexuell und anderes mehr gewinnen zunehmend an Bedeutung und hinterlassen auch Spuren von Verunsicherung in der schwulen Community, von der einige behaupten, es gäbe sie gar nicht mehr. Dieses Phänomen der gesellschaftlichen Entwicklung wurde genauer beleuchtet und der Frage nachgegangen, wie und mit welchen Implikationen diese Thematik in der Beratungsarbeit auftaucht, aber auch unsere eigene Identitätsentwicklung betrifft.

Im Block „Was brauchen schwule Männer?“ wurden Ergebnisse aus der Suchtforschung, die David Fawcett als Psychotherapeut in seiner Arbeit mit schwulen Männern gewonnen hat, vorgestellt und diskutiert. Können die Vorschläge, die der Autor hinsichtlich eines erfüllten Lebens macht, für unsere Beratungsarbeit genutzt werden und wenn ja, wie, waren hierbei Leitfragen.

Im Block „MiniMax-Interventionen“ wurden ein paar knackige systemische Beratungsstrategien vorgestellt, die Manfred Prior in seiner Arbeit als Therapeut entwickelt hat. Es gab die Gelegenheit, in kurzen Rollenspielen das eine oder andere auszuprobieren und somit seinen Instrumentenkoffer für die Beratungsarbeit zu erweitern.

Beratung und Betreuung von Strafgefangenen / AG Haft

unter der Schirmherrschaft der Wirtschaftsministerin und Bundesjustizministerin a.D. B. Zypries

Einleitung

Eine der großen Veränderungen in 2023 war der Einstieg in den Arbeitsbereich Haft von Silvan Sager, der als Psychologe die Nachfolge von Alf Mante angetreten hat. Von ihm stammt auch ein großer Teil dieses Jahresberichts, den wir somit zusammen verfasst haben. Ihm möchte ich an dieser Stelle danken für die laufende Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.



Nach 3 Jahren, geprägt von Auswirkungen der Corona Pandemie, ist im Jahr 2023 in Haft, soweit möglich, wieder Normalität eingeleitet. Dennoch zeigte sich auch in diesem Jahr, dass das Leben hinter Gittern mit großen Herausforderungen verknüpft ist, besonders für schwule und bisexuelle Häftlinge. Und nicht zuletzt haben auch die in der Einleitung erwähnten gesellschaftlichen Umstände Auswirkungen auf die Insassen der Berliner Haftanstalten.

Vermeintlich machte den Insassen die Überfüllung der JVA's sowie der Personalmangel unter den Justizvollzugsbeamten zu schaffen. Dieser Mangel spiegelte sich insofern wider, als dass wichtige resozialisierende Schritte wie Therapiemaßnahmen, Verlegungen, Vermittlungen an freie Träger oder auch Arzttermine länger dauerten als üblich oder erst gar nicht zu Stande kamen. So zumindest berichten es die von uns begleiteten Männer* in Haft. Die damit verbundene aufkommende Orientierungslosigkeit und Frustration spiegelte sich in einem erhöhten Beistandsbedarf in unserer konkreten Arbeit wider.

Zudem hat sich unserer Meinung nach das soziale Klima in Haft besonders gegen Schwule und Bisexuelle verschlechtert. Gewalt, Anfeindungen und Ausgrenzung wurden in unseren Augen vermehrt wahrgenommen, was zunehmend Ängste, vermehrte Anpassung an homophobe Strukturen und somit einen erhöhten Minderheitenstress zur Folge hat. Nicht verwunderlich benötigten betroffene Klienten entsprechend auch hier vermehrt Unterstützung.

Umso bedeutungsvoller waren daher die Besuche der Mitarbeiter von Mann-O-Meter, welche den Insassen unter den genannten Umständen ein gewisses Maß an Struktur und Stabilisierung bieten. Die Öffnung eines respektvollen Raums, indem man zuhört, Lösungen findet und in welchem die eigene Sexualität und Persönlichkeit verstanden wird, sind in Haft besonders wichtig. Die Besuche wahren die Integrität der Insassen, so dass diese während der Haftzeit nicht vollkommen verloren geht.

Daher geht auch in diesem Jahr ein herzlicher Dank an alle Mitarbeitenden, die sich im Jahr 2023 in Haft eingebracht haben. Die Institution JVA mit all Ihren Mitarbeitern, Insassen und besonderen Abläufen ist sicher kein einfaches Arbeitsumfeld und fordert Geduld, Anpassungsfähigkeit und Resilienz. Wir bedanken uns zudem im besonderen Maße bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitern, welche sich trotz aller Umstände für unsere Klienten einsetzen.

Zu unserem Bedauern konnte dieses Jahr keine Anzeige des Angebotes von Mann-O-Meter in Haft in der Gefangenenzeitung „Der Lichtblick“ geschaltet werden. Dies lag zum einen daran, dass die Redaktion 2023 neu aufgestellt wurde und in dem Jahr nur eine Ausgabe herausgegeben wurde. Zum anderen hat sich die Redaktion dafür entschieden, in dieser einzigen Ausgabe unsere Anzeige nicht zu drucken.

Der Lichtblick ist für die Repräsentation der Arbeit von Mann-O-Meter in Haft immer eine hilfreiche Plattform gewesen. Die Anzeige in der Zeitschrift gibt Ihnen die Möglichkeit, sich zunächst ganz in Ruhe auf ihrem Haftraum mit der Frage zu beschäftigen, ob sie das Angebot nutzen und Kontakt aufnehmen wollen oder eben auch nicht. Bei Aushängen bspw., die ein Insasse vor anderen Mitinsassen studiert und sich dann ggf. noch die Adresse von Mann-O-Meter notiert, um uns zu schreiben, muss mit peinlichen Nachfragen oder ggf. abwertenden Kommentaren gerechnet werden. Der Ausfall der Anzeige im Gefangenenmagazin spiegelte sich in einem verringerten Zulauf 2023 wider. Für die kommenden Zeitschriften des Lichtblicks im Jahr 2024 wurde uns versichert, dass das Angebot in den nächsten Ausgaben wieder repräsentiert wird.

Mitarbeiterentwicklung

2023 haben sich 9 ehrenamtliche Mitarbeiter über das Jahr verteilt engagiert, welche fortlaufend einen Insassen vierzehntägig besuchten. Damit ist die Anzahl im Vergleich zu 2022 (minus 1 Mitarbeiter) leicht gesunken. Grundsätzlich gab es auch in diesem Jahr weitere Bewerbungen für die Arbeit in Haft, aber nicht jeder Kandidat kam für die Arbeit in Frage. Wir werben weiterhin auf unserer Website, auf unserem Blog Schwule-im-Knast.de, im Checkpoint selber sowie bei öffentlichen Aktionen (lesbisch-schwules Stadtfest, Parkfest Friedrichshain) für diese Möglichkeit, sich in Haft zu betätigen.

Weiterhin treffen sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter alle zwei Wochen dienstags zwischen 18.45 und 20.45 Uhr im Plenum der AG Haft. In diesem Jahr wurden hier Fortbildungen abgehalten zu folgenden Themen:

- Velvet Rage - Schwule Identitätsentwicklung
- Bewährungs- und Führungsaufsicht- Rechtliche Regelungen
- Safer Sex 2.0 - Wie geht Prävention heute?

Leistungsdaten in Haft

Im Jahr 2023 haben wir 46 Männer im Berliner Vollzug erreicht, dabei wurden unter anderem 478 Stunden psychologische Beratung geleistet, die sich auf 46 Klienten verteilten. Dieser große Rückgang von 73 Klienten im Jahr 2022 auf eine Anzahl von 46 Männer in 2023 innerhalb eines Jahres ist mit dem Wegfall unserer Anzeige im Lichtblick zu erklären, welche immer einen großen eigenständigen Zulauf generiert hat. Des Weiteren vermuten wir, dass aufgrund der Unterbesetzung innerhalb der JVA's und dem damit verbundenen vermehrtem Arbeitsaufwand für den einzelnen Mitarbeitenden die interne Vermittlung leidet und somit weniger Männer an uns vermittelt wurden.

2023 wurde die Haftarbeit von Mann-O-Meter in das Übergangsmanagement für die ersten 6 Monaten nach Haftentlassung einbezogen. Insgesamt wurden in diesem ersten Jahr 89 psychologische Beratungsstunden für die Übergangsbegleitung geleistet.

Weiterhin erreicht unser Haftbereich schwule und bisexuelle Insassen aus dem ganzen Bundesgebiet. Die Männer suchen Rat und Information aufgrund ihrer besonderen Situation in Haft und kontaktieren uns per Post. Dabei zeigt sich auch in diesem Kontext, dass die Anzeige im Lichtblick entscheidend ist für die bundesweite Bekanntheit unseres Angebotes. Nach 48 Anfragen in 2022 sind es in 2023 lediglich 32 gewesen, die uns erreicht haben. Selbstverständlich haben wir diesen Männern bzw. queeren Menschen in Haft Informationsmaterial zukommen lassen oder Fragen beantwortet rund um den Haftbereich, soweit es in unserem Kompetenzbereich lag.

Die von Mann-O-Meter durchgeführten Diversity-Schulungen für angehende Beamte im Berliner Justizvollzug wurden auch 2023 weitergeführt. Ziel der Schulungen ist dabei, zur Thematik Vielfalt zu informieren und zu sensibilisieren und somit in Haftanstalten ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen aller Art angemessen behandelt und respektiert werden, sodass Diskriminierungen vorgebeugt und entgegengewirkt werden. Es haben 3 dieser Fortbildungen stattgefunden, an denen rund 65 sog. Anwärter:innen des AVD teilgenommen haben.

Als aktuelle Entwicklung zeigt sich im Arbeitsbereich Haft die Begleitung von Männern, die in Folge einer Suchtentwicklung beim Chemsex (siehe zur Erläuterung des Begriffs den Bericht des Kollegen Malte Raabe) und des daraus resultierenden kriminellen Verhaltens eine Haftstrafe absitzen müssen. Auch, wenn diese Form der Sucht nicht unbedingt ein neues Phänomen ist (auch früher gab es solche Klienten, dann sprach man in der Regel vom Gebrauch von sog. Partydrogen), ist der Begriff Chemsex ein relativ neuer.

Zusammenarbeit / Kooperationen

Fortbildung

Selbstverständlich arbeiten wir als Freier Träger eng mit den Justizvollzugsanstalten des Landes Berlin sowie mit anderen Freien Trägern der Straffälligenhilfe zusammen. Auch 2023 standen wir im Kontakt mit der Freien Hilfe, der Straf- und Bewährungshilfe, Paragraf 1, Tatort Zukunft, der Stadtmission, den Sozialen Diensten der Justiz, der Berliner Aids-Hilfe, aber auch der Deutschen Aidshilfe. Sie sind für uns weiterhin verlässliche Partner in der alltäglichen Arbeit.

Im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Berlin, der Berliner Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz und anderen freien Trägern wurde, soweit möglich, an den Sitzungen des Arbeitskreises für Straffälligen- und Opferhilfe, den Besprechungen zum Übergangsmanagement der Senatsverwaltung sowie an Fachtagen der Landesantidiskriminierungsstelle zum Landesantidiskriminierungsgesetzes (LADG) und „Digitalisierte sexualisierte Gewalt - Der rechtliche und therapeutische Umgang mit Menschen, die Missbrauchsabbildungen genutzt haben“ teilgenommen.

Abschließend möchten wir uns bei der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz besonders bedanken für die konstruktive und fachlich fundierte Zusammenarbeit. Ebenso möchten wir die enge Kooperation mit der Bildungsakademie Justizvollzug Berlin und den Anstalten des Landes Berlin hervorheben, die sich aktiv für die Bekämpfung von Diskriminierung im Berliner Strafvollzug einsetzen. Diese komplexe Aufgabe stellt eine Herausforderung dar, und wir sind dankbar, dass wir dazu beitragen können.

Weitere Tätigkeiten

Teilnahme an fortlaufender Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, PR-Aufgaben, Vorstandsberatungen, Führen von Bewerbungsgesprächen, interne weitere Fortbildungen für die Mitarbeiter, Teilnahme an Zuwendungsgesprächen, Fachlektüre und weitere laufende, alltägliche Aufgaben. Zudem habe ich in 2023 einem Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Schwulenberatungsstellen beigewohnt.

**Sachbericht für 2023 von Malte Raabe
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Chemsex – psychologische Beratung und Gruppen**

Einleitung

Auch im Jahr 2023 sind die Anfragen bezüglich der Chemsex-Hilfsangebote im Mann-O-Meter im Vergleich zu 2022 weiter gestiegen. Sowohl die anhaltenden sozialen und ökonomischen Nachwirkungen der Corona-Pandemie, die damit verbundene Einsamkeit und Kontaktlosigkeit vieler Klient*en, als auch eine verstärkte Verfügbarkeit der Substanzen über Dating-Apps, Gruppensex-Treffen und Clubs machen den (Erst-)Konsum für viele MSM* (Männer*, die Sex mit Männern* haben) attraktiv. Dabei ist besonders zu beobachten, dass gerade jüngere MSM*, die während der Pandemie zwischen 16-20 Jahre alt waren, in dieser Phase mit dem Konsum begonnen haben und nun Hilfsangebote aufsuchen, da ihr Konsum inzwischen oft suchthafte Züge annimmt oder anzunehmen droht.

„Viele der in 2021 hilfeschuchenden MSM*, hatten mit dem Beginn der Corona-Schutzmaßnahmen in 2020 ihre ersten Erfahrungen mit Chemsex, konsumieren seither regelmäßig mit zunehmender Frequenz und Dauer und spüren nun die starken persönlichen, sozialen und beruflichen Folgen ihrer Konsumentwicklung.“ Dieses Zitat aus den Jahresberichten 2021/2022 ist auch in 2023 noch aktuell, was auf eine anhaltende Auswirkung des Wegfalls sozialer und sexueller Begegnungsorte und -gelegenheiten für MSM* schließen lässt.

Der Begriff "Chemsex" bezieht sich auf die Verwendung chemischer Drogen in Verbindung mit sexuellen Handlungen, sei es allein, zu zweit oder in Gruppen. Immer häufiger zeigen Klient*innen ein beständiges Muster des Konsums von Substanzen und Pornografie in Kombination mit Masturbation, was ihre Fähigkeit beeinträchtigt, erfüllende sexuelle Erfahrungen in zwischenmenschlichen Begegnungen zu erleben und erhebliches Leid verursacht. Daher gewinnt auch die Diskussion über die Bedeutung von Chemsex im Kontext der Selbstbefriedigung zunehmend an Relevanz.

Bei der Konsummotivation geht es vor allem darum, einerseits bestehende psychische Probleme während der sexuellen Handlungen zu lindern oder auszublenden (wie Minderwertigkeitsgefühle, Scham und Ängste usw.) und andererseits bestimmte sexuelle Praktiken überhaupt erst zu ermöglichen (zur Schmerzunterdrückung beim Fisten z.B.). Zusätzlich berichten Klient*en auch von einer luststeigernden und Orgasmus-verzögernden Wirkung, die einem Performanz-Druck Abhilfe schaffen soll, der oftmals durch Pornographie Konsum und antizipierte Erwartungen des/der Gegenüber(s) ausgelöst wird.

Wie beschrieben hat sich diese Problematik während der Corona-Pandemie weiter verschärft und somit eine erhöhte Nachfrage nach ambulanten Hilfsangeboten zur Folge. Der Substanzkonsum beginnt oft mit Verabredungen über Dating-Apps, in denen Chemsex häufig als „Normalität“ betrachtet wird. Viele MSM* berichten, dass für sie derzeit Sex unter dem Einfluss chemischer Substanzen die einzige Möglichkeit ist, ihre Sexualität lustvoll auszuleben. Da eine große Zahl von ihnen eine Abhängigkeit entwickeln, sind die psycho-pathologischen Folgen zunehmend erkennbar.

Der Gebrauch chemischer Substanzen beeinflusst die Nutzer auf direkte und indirekte Weise in vielfältiger Hinsicht, sowohl psychisch, körperlich als auch sozial. Klient*en berichten beispielsweise von einem Verlust sämtlicher sozialer Beziehungen außerhalb des sexualisierten Kontextes, körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen wie Verdauungs- und Hautproblemen, arbeitsbezogenen Problemen durch häufiges unentschuldigtes Fehlen, Konzentrationsstörungen oder Schlaflosigkeit, geringem Selbstwertgefühl, dem Verlust eigener Interessen, zunehmenden Ängsten und langanhaltenden psychotischen Erfahrungen. In extremen Fällen kann dies zu Überschuldung, Obdachlosigkeit oder kriminellen Verhalten führen.

Bei der Symptombildung kommt es auch stark darauf an, welche Substanzen konsumiert werden. Es zeigt sich ein deutlicher Trend, laut dem vor allem die Substanzen Methamphetamin (Meth, Crystal, Tina), Cathinone (3-MMC, 3-CMC usw., Monkey Dust und Mephedron), GHB/GBL (G), Ketamin und Kokain eine Rolle spielen, während Alkohol, THC und MDMA nur vereinzelt dezidiert für sexuelle Handlungen konsumiert werden. Vor allem die Cathinone erfreuen sich großer Beliebtheit, wobei vielen MSM* die potenziellen Konsumfolgen nicht bewusst sind. Psychotisches und paranoides Verhalten während und nach dem Konsum wird von einer großen Zahl der Klient*en berichtet. Dabei ist gerade der Anstieg der Zahl der Monkey Dust Konsumenten im Jahre 2023 zu betonen, der auch von anderen Organisationen beobachtet wurde.

Um im Sinne der Prävention frühzeitig einzugreifen und die im Drogenkontext beschriebene negative soziale Spirale von Drogenkonsum, Krankheiten, Überschuldung, Jobverlust, Obdachlosigkeit etc. zu unterbrechen, startete im Jahr 2019 das Modellprojekt {quapsss} (Qualitätsentwicklung in der Selbsthilfe für MSM*, die psychoaktive Substanzen im sexualisierten Setting konsumieren) der Deutsche Aidshilfe unter Förderung des Bundesministeriums für Gesundheit. Mehrere Mitarbeiter des Mann-O-Meter beteiligten sich an der inhaltlichen Ausgestaltung einzelner Module, der Moderation von Moderatorentrainings, sowie der konkreten Umsetzung der Meetings vor Ort im Mann-O-Meter. Das Modellprojekt {quapsss} konnte im Jahr 2021 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Nachfrage nach einem niederschweligen Hilfeangebot bei den durch den Chemsex-Konsum ausgelösten negativen Folgen nimmt dabei weiter zu. Auch weiter gehen wöchentlich mehrere Hilfsgesuche bei den Mitarbeitern des Mann-O-Meter ein. Wegen dieser hohen Dringlichkeit bei der Unterstützung von Chemsex-Usern in ihren Problemen wurde beschlossen, das Angebot für die hilfeschuchenden Chemsex-User weiterzuentwickeln. Die Beratungs- und Gruppenangebote orientieren sich an dem Modellprojekt {quapsss}, integrieren in der Praxis bewährte Elemente und ergänzen diese durch solche, die sich in der praktischen Arbeit mit den Betroffenen als hilfreich und nützlich für die Hilfesuchenden herausgestellt haben. Das daraus resultierende Angebot nennt sich nun CHEX und beinhaltet verschiedene Elemente:

1. Individuelle Psychologische Beratung: Als ein Angebot zur Unterstützung von MSM*, die Chemsex betreiben, bietet die individuelle psychologische Beratung des Bereichs „Chemsex – psychologische Beratung und Selbsthilfe“ im Mann-O-Meter ein lokal verankertes, niedrighschwelliges und szenenahes Angebot. In diesen psychologischen Beratungen wird unter anderem folgendes angeboten:
 - Vermittlung von Information (safer use, harm reduction)
 - Lernen, wie man sicherer Sex haben kann
 - Wege zu einer gesteigerten Kontrolle über das eigene Leben und den Lebensstil

- Hilfestellungen zum Erreichen eines konsumfreien Wochenendes oder eines längeren Zeitraums
- Die Wahrnehmung von Risiken steigern bzw. Risiken verhandeln zu können
- Grenzen setzen lernen – bei sich und anderen
- Unterstützung bei dem Wunsch, die Teilnahme an Chemsex gänzlich einzustellen
- Aufzeigen von Wegen zu einer erfüllenden Sexualität ohne chemische Drogen
- Vermittlung weiterführender Hilfen aus dem lokalen Netzwerk

2. Angeleitete teiloffene Selbsthilfegruppen

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit stellt die Organisation und Anleitung von niedrigschwelligen Selbsthilfegruppen für MSM* dar, die Chemsex praktizieren oder praktiziert haben. Ziel ist es dabei, nach dem Prinzip der angeleiteten Selbsthilfe die Lebensumstände der MSM* zu verbessern und einen Ort des Austauschs in den teiloffenen Gruppen zu schaffen. Ergänzt wird dieses Selbsthilfeangebot durch Kompetenzmodule. Elementar ist in dem Kontext eine Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen und Motiven in Bezug auf die enge Verknüpfung von Sexualität und Substanzkonsum. Die Gruppen orientieren sich dabei an {quapsss}, dem bundesweiten Projekt der Deutschen Aidshilfe zur Unterstützung von MSM*, die Chemsex praktizieren (<https://www.aidshilfe.de/quapsss-projektbeschreibung>). Dabei gibt es drei verschiedene Gruppen, die sich durch ihre Zielsetzung unterscheiden und seit Oktober 2023 wöchentlich stattfinden:

- Die Gruppe für MSM*, die einen kontrollierten Konsum anstreben (Gruppe „Kontrollierter Konsum“, Gruppe K)
- Diejenigen, die sich für eine Abstinenz von ihren Kernproblemsubstanzen entschieden haben, aber noch Hilfe bei deren Umsetzung benötigen (Gruppe „Abstinenz Entscheidung“, Gruppe AE)
- Eine Gruppe für MSM*, die bereits abstinent leben und ihre Abstinenz weiter festigen möchten (Gruppe „Abstinent Leben“, Gruppe AL)

Das Chemsex Hilfsangebot im Mann-O-Meter konnte in 2019 nur dank der finanziellen Zuwendung seitens der Deutschen Aidshilfe im Rahmen des Modellprojektes {quapsss} begonnen werden. Die Nachfragen zu diesem Angebot war allerdings derart hoch, dass zusätzlich eine weitere, zeitlich begrenzte Teilzeitstelle seitens der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung bewilligt wurde. Die Finanzierung dieser Stelle endete Ende Dezember 2020. Erfreulicherweise wurde in 2022 eine halbe Stelle für dieses Aufgabenfeld bewilligt, die ab Dezember besetzt werden konnte. Seit April 2023 ist die Stelle mit 20 Wochenstunden dezidiert für Chemsex-Beratung und -Gruppen besetzt.

Leistungen im Jahr 2023

- Insgesamt wurden 168 individuelle psychologische Beratungen für Chemsex-User durchgeführt
- 76 diagnostische Vorgespräche zur Auswahl der Teilnehmer für die CHEX-Gruppen K, AE und AL



- Insgesamt 74 wöchentliche CHEX-Gruppentreffen à 90 Minuten für Gruppen K, AE und AL
- 19 Teilnehmergegespräche und -beratungen
- Teilnahme an Treffen des Chemsex-Netzwerk Berlins
- Teilnahme an Weiterbildungen im Rahmen des {quapsss}-Projekt der Deutschen Aidshilfe
- Beantwortung von Emails, Telefonaten und anderen Anfragen
- Teilnahme an interner Supervision und externer Chemsex-Supervision
- Netzwerk Pflege und -Ausbau
- Zusammenarbeit mit Projekten und Institutionen (DAH, Alice-Salomon-Hochschule, Suchthilfekoordination)
- Projektvorstellungen und -werbung (Schwulenberatung, Check-Point, Vista, Tannenhof)

Sachbericht 2022 zum Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI

Autoren: Wolfgang Osswald / Marcus Behrens

Vorbemerkung

Das Berichtsjahr 2023 war das **17. Jahr** unseres Testangebotes und 2 Jahre nach der SARS-CoV-2 Pandemie das erfolgreichste. Die Nutzerzahlen unseres Testangebotes nahmen um ca. 13,6% auf 4.619 zu. Nachfolgend die **durchschnittliche Anzahl der Teilnehmer pro Testtermin:**



Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
17,5	16,1	18,3	18,7	20,5	18,5	20,5	19,4	18,9	20,3	17,7	20,5

Entwicklung des Angebotes und Struktur

Seit Mai 2007 bieten wir in unserem Zentrum einen HIV-Schnelltest nach vorheriger qualifizierter Beratung an. Heute können wir auf eine lange Entwicklung bzw. Anpassung des Angebotes zurückblicken: Im September 2009 kam zum HIV-Schnelltest der Schnelltest auf Syphilis dazu. Ab April 2013 erweiterten wir das Angebot um Abstrichuntersuchungen auf Gonokokken und Chlamydien.

Im Detail umfasst unser Angebot aktuell neben dem HIV- und Syphilis-Schnelltest auch einen HIV-Antikörper- und einen HIV-PCR-Labortest, einen Syphilis-Labortest, einen HCV-Schnell- und Labortest (Hepatitis C) sowie Abstrichuntersuchungen auf Gonokokken, Chlamydien und Mykoplasmen. Seit Mai 2017 überprüfen wir zudem auf Wunsch den Immunschutz zu Hepatitis A und seit Ende Juni 2017 auch den zu Hepatitis B.

Im September 2017 kam das erste erschwingliche Präparat für die PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe) auf den Markt. Seit September 2017 wird daher auch der sog. PrEP-Check angeboten, der vor der Verschreibung des Medikaments zur Prävention verbindlich verlangt wird. Dies auch vor dem Hintergrund, dass er vielfach von den Nutzern eingefordert worden ist. Zudem sind die im PrEP-Check verlangten Untersuchungen im Wesentlichen die, die wir ohnehin schon anbieten (s.u.), es ändert sich also kaum etwas. Seit September 2019 ist die PrEP eine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen.

2018 haben wir unser Beratungs- und Testangebot um einen weiteren Testtag erweitert. Auch 2019 waren wir mit 4 Testtagen am Start. Allerdings reichten auch 4 Testtage, jedenfalls vor der Pandemie, nicht aus, um der ständig steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Im Jahr 2017 verzeichneten wir bei 3 Testtagen pro Woche durchschnittlich 17,0 Teilnehmer pro Testtag, 2018 waren es bei 4 Testtagen durchschnittlich 17,9 Teilnehmer pro Testtag und 2019 bei weiterhin 4 Testtagen sogar 20,4 Teilnehmer pro Testtag. Im Jahr 2020, dem ersten Jahr der Pandemie, ging die Teilnehmerzahl auf 14 Teilnehmer pro Testtag zurück. Im Jahr 2021 stieg die Teilnehmerzahl wieder leicht an und zwar auf 14,4 Teilnehmer pro Testtag, im Jahr 2022 auf 18,1 pro Testtag. Im Berichtsjahr verzeichneten wir eine durchschnittliche Teilnehmerzahl von 18,9 Teilnehmern pro Testtag.

Das Beratungs- und Testangebot zu HIV u. a. STI wird hausintern getragen durch die AG Test, der im Jahr 2023 sechs ehrenamtliche Mitarbeiter („Empfang“), drei hauptamtliche Mitarbeiter, sechs Ärzte und sechs Therapeuten/Psychologen angehörten. Die Ärzte und die meisten der Therapeuten bzw. Psychologen arbeiten auf Honorarbasis.

Von der Erklärung des Ablaufs und der Ausgabe des Online-Fragebogens („Tablet“) durch die ehrenamtlichen, für den Erstkontakt geschulten Mitarbeiter, über das Beratungsgespräch und den sich anschließenden Arztbesuch bis zur Mitteilung des Testergebnisses nach ca. 10 bis 20 Minuten – je nach Test - durch den Berater befindet sich der am Test teilnehmende Mann in einem verbindlichen und stets begleitenden, anonymen Setting.

Neben dem eigentlichen Testangebot an den jeweiligen Tagen (montags & dienstags 18.00-22.00 Uhr sowie mittwochs, donnerstags & freitags 17.00-21.00 Uhr) sind etliche Arbeiten zu leisten, wie bspw. die Organisation von Mitarbeitertreffen, Materialkontrolle, Kontrolle der Hygienemaßnahmen und Aktenführung. Hinzu kommen Kooperationsgespräche mit dem Gesundheitsressort, weitere Termine, die der Qualitätssicherung der Arbeit im Rahmen der Berliner Test-Kampagne mit den anderen beteiligten Projekten dienen sollen sowie übergeordnete Termine.

Im Berichtsjahr nahmen wir weiterhin an der webbasierten Datenerhebung teil, obwohl der bundeseinheitliche webbasierte Fragebogen für alle beteiligten Testprojekte in Deutschland nach wie vor erhebliche Mängel aufweist. Es ist bspw. nicht möglich, das Jahr des letzten Tests, sofern es in 2019, 2020, 2021 oder 2022 gelegen hat, korrekt anzugeben. Außerdem ist der Fragebogen unpassend für Testteilnehmer, die keinen HIV Test machen wollen, etwa, weil sie HIV-positiv sind. Generell dient diese Datenerhebung aber dem Austausch der Testprojekte untereinander und der Qualitätssicherung sowie der Dokumentation über die öffentlich finanzierte Arbeit allgemein.

Zur Auslastung des Angebots

Im Jahr 2023 sind die Teilnehmerzahlen - wie eingangs erwähnt – wieder deutlich angestiegen. Insgesamt haben im Berichtsjahr 4.619 Männer unser Testangebot wahrgenommen. Dies bedeutet einen enormen Anstieg (13,63%) gegenüber dem Vorjahr (2022: 4.065) und den beiden von der Pandemie beeinflussten Jahren (2021: 2.888 Teilnehmer; 2020: 2.651 Teilnehmer).

Dieser Anstieg der Teilnehmerzahlen zeigt die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines Test-Angebotes auf HIV und andere STI's für die Zielgruppe der Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), also für schwule und bisexuelle Männer sowie Trans*MSM. Insgesamt fanden 245 Testtermine mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 18,9 Männern statt (2022: 18,1; 2021: 14,4; 2020: 14,0).

Teilnehmerzahlen 2023

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
386	338	385	336	409	389	431	446	396	406	389	308
(278)	(263)	(318)	(289)	(349)	(378)	(397)	(403)	(374)	(364)	(355)	(297)

In Klammern die Vorjahreswerte

Die einzelnen Teilnehmerzahlen zu den jeweiligen Tests finden sich weiter unten in diesem Bericht.

Wie schon eingangs beschrieben hat sich seit dem Start unseres HIV-Schnelltestangebotes im Mai 2007 das Testangebot stetig erweitert. Dadurch haben sich die Wartezeiten - sowohl auf die Beratung, als auch auf die Blutabnahme - verlängert. Grundsätzlich hat sich der Beratungsaufwand erhöht, aber auch der Arzt benötigt mehr Zeit für seine Aufgaben. Durch das erweiterte Testangebot und die sich von Nutzer zu Nutzer unterscheidende Beratungsdauer muss der koordinierende ehrenamtliche Mitarbeiter flexibel entscheiden, ob noch Männer zum Test angenommen werden oder ggf. auch nicht. Dieses Vorgehen hat sich in der Praxis weiterhin bewährt.

Sowohl Ersttester als auch Mehrfachtester sind in unserem Checkpoint herzlich willkommen, denn die subjektorientierte Beratung soll das stetige (und eben nicht einmalige) Safer-Sex-Management der Männer unterstützen. Wir koppeln hier am Bedürfnis der Männer nach einem Test sowie ihrem Bedürfnis nach sexueller Gesundheit allgemein an, um das psychologische Handlungswissen zur Prävention bei ihnen herzustellen, zu unterstützen und auszubauen. Gerade in den letzten Jahren haben sich die Safer-Sex-Strategien nachhaltig verändert bzw. ausdifferenziert. Nicht mehr nur der Gebrauch des Kondoms ist Safer Sex, sondern auch der Schutz durch Therapie oder die PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe) sind anerkannte Strategien zur Verhinderung einer HIV-Übertragung.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Hinweis, dass es sich um ein Management von Wissen, Bedürfnissen und konkreter Handlung dreht, welches der Einzelne eben nicht nur einmalig einüben und durchhalten muss. Vielmehr wird der Einzelne in jeder sexuellen Situation erneut gefordert, sich zu orientieren und zu verhalten. Ein durchgängiges Safer-Sex-Verhalten ist also nicht selbstverständlich, sondern mit fortlaufender innerpsychischer Arbeit verbunden.

Wie schon in den Vorjahren waren die Nachfragen und Informationsbedürfnisse zur PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe) sehr zahlreich. Die Testteilnehmer interessierten sich u.a. für den Zugang zu und die Sicherheit des PrEP-Präparates (Emtricitabin/Tenofovirdisoproxil), dem Medikament, das schon lange – in Kombination mit einem anderen – in der HIV Therapie und auch der PEP (Postexpositionsprophylaxe) erfolgreich ist.

Seit September 2017 war endlich auch in Deutschland dieses Medikament für relativ wenig Geld (40,- bis 70,- € pro Monat je nach Hersteller) erhältlich, somit hat sich das Informationsbedürfnis und das Zugangsinteresse massiv erhöht. Seit September 2019 ist die PrEP eine Kassenleistung der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV). Auch darüber haben wir in den Beratungen informiert. Viele PrEP-User werden auch weiterhin unser umfassendes Angebot wahrnehmen, z.B. diejenigen ohne Krankenversicherungsschutz und diejenigen, die nicht möchten, dass ihre Krankenversicherung erfährt, dass sie die PrEP nehmen. Leider werden PrEP-User immer wieder mit Vorurteilen konfrontiert oder befürchten diese. PrEP-Beratungen und PrEP-Checks bleiben daher eine unabdingbare Notwendigkeit für einen schwulen Checkpoint mit seinem Angebot für schwule und bisexuelle Männer sowie Trans*MSM.

Der PrEP-Check als solcher, den wir seit September 2017 im Angebot haben, beinhaltet Labortests zu HIV, Syphilis, Gonorrhö, Chlamydien und die Überprüfung der Nierenfunktion. Außerdem sollte vor dem Start eine Hepatitis B Impfung vorliegen. Grundsätzlich sind diese

Untersuchungen deshalb notwendig, weil das im Rahmen der PrEP angewandte Medikament auch in der Behandlung einer HIV- und Hepatitis-Infektion angewendet werden kann. Kommt es in der Behandlung von HIV zum Einsatz, geschieht das allerdings nicht als Einzelpräparat, sondern in Kombination mit einem anderen Wirkstoff in einer sogenannten Kombitherapie. Hat nun also ein Mann eine nicht erkannte HIV-Infektion und würde die PrEP ohne Voruntersuchung beginnen, so könnte er unwissentlich seine HIV-Infektion oder ggf. seine Hepatitis-Infektion behandeln, was schnell zu Resistenzen führen kann.

Des Weiteren wurde 65mal der Impfstatus auf Hepatitis A überprüft. Bei 25 Männern ergab sich hierbei, dass kein Impfschutz vorhanden war und wir die Impfung empfehlen konnten. Der Impfschutz auf Hepatitis B wurde 110mal kontrolliert. Hierbei waren 40 ohne Immunschutz. Gerade in der Gruppe der MSM*, die besonders von Hepatitis A und B und in Teilen auch von Hepatitis C betroffen ist, ist ein solch niedrigschwelliges Angebot notwendig. Zudem wäre es sehr wünschenswert, wenn in unserem niedrigschwelligen Setting auch eine Impfung möglich wäre.

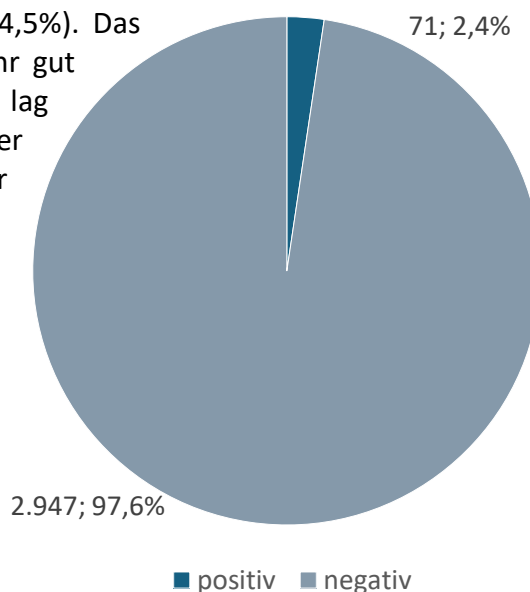
Testergebnisse

Verhältnis positive zu negative HIV-Testergebnisse

Im Berichtsjahr haben 2.666 Nutzer einen HIV-Test durchführen lassen. Das Verhältnis von reaktiven zu negativen Ergebnissen ist gegenüber dem Vorjahr gesunken. Reaktiv war das Testergebnis bei 8 Männern. Dies entspricht 0,3% (2022: 0,45%; 2021: 0,27%; 2020: 0,43%; 2019: 0,47%; 2018: 0,71%; 2017: 0,76%; 2016: 0,94%). Von den 8 Männern haben 3 die Möglichkeit des Bestätigungstests in Anspruch genommen. 5 Teilnehmer, die reaktiv getestet wurden, wollten den Bestätigungstest direkt in einer Arztpraxis durchführen lassen, da sie ohnehin von einem positiven Bestätigungsergebnis überzeugt waren.

Verhältnis positive zu negative Syphilis-Testergebnisse

Im Berichtsjahr wurden 3.018 Syphilistests gemacht. Bei 71 Teilnehmern war das Ergebnis positiv. Der Anteil liegt bei 2,4% und ist somit leicht gesunken (2022: 2,86%; 2021: 1,72%; 2020: 2,15%; 2019: 2,28%; 2018: 3,35%; 2017: 2,96%; 2016: 4,5%). Das Angebot eines Syphilistests wurde wiederum sehr gut angenommen, und die Anzahl der Syphilistests lag erneut höher als die der HIV-Tests. Kaum einer der positiv getesteten Männer hatte eines der möglichen Symptome einer Infektion wahrgenommen. So zeigt sich erneut, wie wichtig dieses Angebot für die Zielgruppe ist, um weitere gesundheitliche Schäden zu vermeiden.



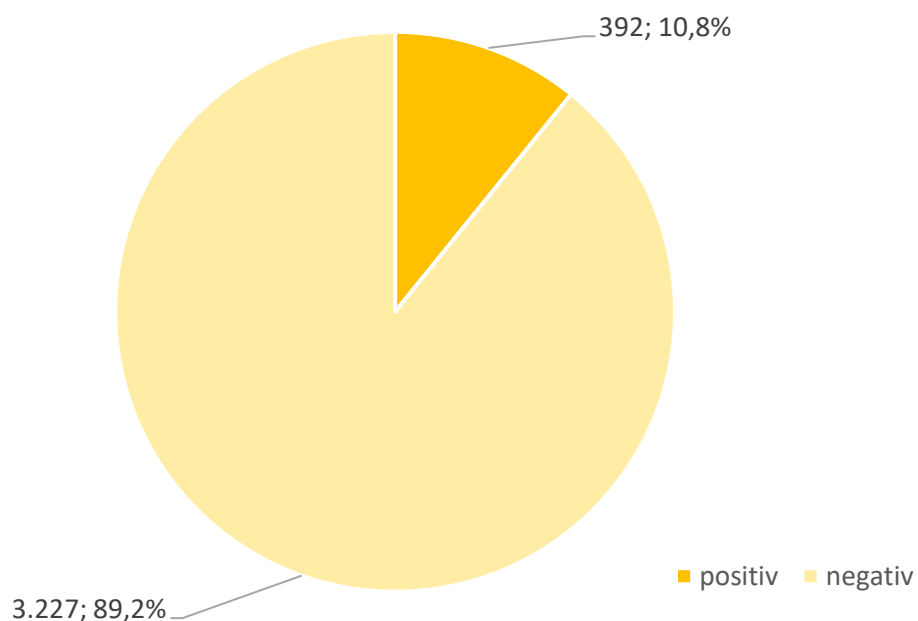
Abstrichuntersuchung auf Gonokokken und Chlamydien

Seit 2013 bieten wir Abstrichuntersuchungen auf Gonokokken und Chlamydien an. Zunächst nur rektal, dann auch pharyngeal. Im Frühjahr 2015 ergänzten wir die Untersuchungen durch den dritten, den urethralen Abstrich. Testteilnehmer mit eindeutigen urethralen Symptomen schicken wir direkt ohne Testung zum Arzt. In der Beratung wird abgeklärt, ob ein, zwei oder alle drei Abstriche Sinn machen.

Wie schon im Vorjahr wurden die Proben nicht mehr gepoolt, also zusammen in ein Untersuchungsröhrchen gegeben. Die Proben einzeln zu untersuchen ist sinnvoll, um unterscheiden zu können, wo genau die Infektion lokalisiert ist. Abschließend kann dann entschieden werden, ob eine Behandlung erfolgen muss oder eben auch nicht. Allerdings steigen so auch die Kosten für die Untersuchungen in toto. Der entsprechende Mehraufwand wurde beantragt und ab 2021 auch bewilligt.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 3.619 Abstrichuntersuchungen auf Gonokokken und Chlamydien durchgeführt. Auf Wunsch konnten die Abstriche (urethral und /oder rektal) zusätzlich auf Mykoplasmen untersucht werden, allerdings nur bei Verdacht oder Symptomen. Leitlinien gemäß werden asymptomatische Mykoplasmen-Infektionen nicht behandelt.

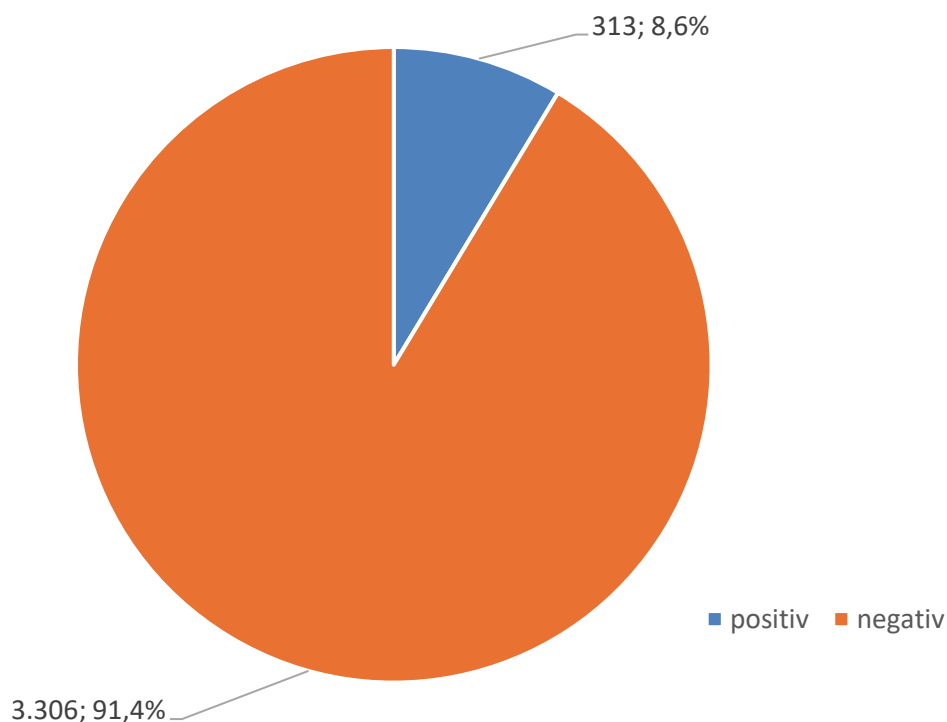
Verhältnis positive zu negative Testergebnisse bei Gonokokken



Von 3.619 Testungen wiesen 392 ein positives Ergebnis auf = 10,8% (2022: 8,5%; 2021: 7,79%; 2020: 7,27%; 2019: 9,98%; 2018: 9,70%; 2017: 10,50%).

Der recht deutliche Anstieg lässt sich vor allem darauf zurückführen, dass durch neue Erkenntnisse wieder vermehrt pharyngeale Abstriche vorgenommen wurden, die reaktiv waren. Die neuen Erkenntnisse bestehen darin, dass auch symptomlose Infektionen im Rachenbereich, die bis zu 4 Monaten anhalten können, für das Infektionsgeschehen insgesamt eine Rolle spielen und somit als behandlungsbedürftig eingestuft wurden.

Verhältnis positive zu negative Testergebnisse bei Chlamydien



Von 3.619 Proben zeigten 313 ein positives Ergebnis = 8,6% (2022: 9,8%; 2021: 8,86%; 2020: 9,56%; 2019: 10,86%; 2018: 9,52%; 2017: 8,90%).

Der Anteil positiver Chlamydien-Ergebnisse ist also etwas zurückgegangen.

274 Proben wurden zusätzlich auf **Mykoplasmen** untersucht. Hiervon waren 54 positiv. Das entspricht einem Anteil von 19,7% (2022: 21,4%; 2021: 28,6%; 2020: 20,2% 2019: 24,0%). Mykoplasmen werden allerdings – wie bereits erwähnt - nur beim Auftreten von Symptomen behandelt, zumeist lösen sie keine Symptome aus. Daher testen wir Mykoplasmen auch nur bei Verdacht und nicht im Rahmen eines Check-Ups.

MPox

Im April und Mai des Berichtsjahrs haben wir an der MPox-Seroprävalenz-Studie des Robert Koch Instituts (RKI) teilgenommen. Ziel der Studie war es, bei Männern und Trans*Personen mit erhöhtem Infektionsrisiko herauszufinden, wie hoch die Impfrate unter ihnen seit dem Ausbruch im Mai 2022 ist. Es wurde ein Testverfahren entwickelt, das die Antikörper nach einer Impfung von denen nach einer Infektion unterscheiden kann. Dadurch sollte herausgefunden werden, wie stark sich das MPox-Virus tatsächlich in Berlin ausgebreitet hat. Die Testteilnehmer, die sich im Mann-O-Meter auf HIV und/oder andere STIs testen ließen und bereit waren, an der Studie teilzunehmen, haben einen vom RKI entwickelten Fragebogen ausgefüllt und der Entnahme einer zweiten Blutprobe zugestimmt, die wir dann an das RKI geschickt haben. Die Ergebnisse dazu stehen noch aus.

Ab Mai 2022 bis Ende 2022 hatten wir einen großen Beratungsbedarf zur MPox-Infektion und zu den Impfmöglichkeiten zu verzeichnen. Im Berichtsjahr hat dieses Thema kaum noch eine Rolle gespielt.

Fast Track Cities

Berlin ist im Jahre 2016 der Initiative der „Fast-Track Cities“ beigetreten. Hierbei handelt es sich um einen Zusammenschluss von Städten, die sich zu einer besonderen Anstrengung verpflichtet haben, um AIDS bis 2030 zu beenden. Seit Beginn der Initiative gab es Zielmarken, die die einzelnen Städte erreichen sollten. Gestartet bei 90-90-90 (90% der Menschen mit HIV wissen um ihr positives Testergebnis, 90% haben Zugang zu einer antiretroviralen Therapie und wiederum 90% von ihnen sind unter der Nachweisgrenze) liegen diese aktuell bei 0-95-95-95. Es wird nach Berechnungen des RKI davon ausgegangen, dass das erste und letzte Ziel in Berlin nach wie vor noch nicht erreicht worden ist. Hinter der neu hinzugefügten 0 als Ziel verbirgt sich die Forderung, dass HIV-positive Menschen nicht diskriminiert werden. Dies ist auch für die Testung auf HIV an sich wichtig, denn wenn HIV nicht mehr als Stigma, sondern als einfache und behandelbare Krankheit angesehen wird, lassen sich auch mehr Männer testen. Insofern war und ist es richtig, das Testangebot im Mann-O-Meter um einen weiteren Tag zu verstärken und ggf. auch über weitere Mittel für den Ausbau des Angebotes bereit zu stellen. Denn nach wie vor sind die Nutzerzahlen des Angebotes in der Hauptzielgruppe vorbildlich.

Mann-O-Meter engagiert sich in dem Netzwerk Fast-Track-City Berlin, das Anfang 2022 gegründet worden ist. Allerdings sind unsere Ressourcen hierfür mehr als beschränkt, da unser Angebot seitens unserer Zielgruppe außerordentlich nachgefragt ist. Trotzdem haben wir in 2023 an mehreren Treffen des Netzwerks teilgenommen und im Rahmen der Fast-Track-City Woche die Moderation eines Plenums übernommen.

Resümee

Das anonyme Beratungs- und Testangebot zu HIV, Syphilis und anderen sexuell übertragbaren Infektionen im Mann-O-Meter - dem schwulen Checkpoint Berlins - ist für den Bereich unserer Zielgruppe in Berlin nicht wegzudenken. Es war notwendig, die Kapazitäten für dieses Tätigkeitsfeld immer weiter auszubauen. Im Januar 2017 wurde der dritte Testtag eingeführt, im Februar 2018 der vierte und im Juli 2022 der fünfte. Fünf Testtage, die möglichst auch noch mit einem Berater mehr (also 3 statt 2 Berater) besetzt sein sollten, würden den Notwendigkeiten, dem Bedarf und den Erwartungen unserer Zielgruppe stärker gerecht werden. Nicht zuletzt erscheint eine Erweiterung als Mittel zur Zielerreichung der neuen Fast-Track-City-Ziele ebenfalls geboten.

Trotz der Erweiterung des Angebots mussten und müssen wir immer wieder testwillige Männer aus Kapazitätsgründen abweisen. Im Berichtsjahr waren es 280 Männer – ungefähr doppelt so viele wie im Vorjahr. Die hohe Nachfrage ist ein Beleg für den Bedarf unseres niedrigschwelligen Angebotes und das gute Erreichen unserer Zielgruppe.

Für das kommende Jahr versuchen wir, zumindest die Finanzierung für eine zeitliche Erweiterung am Montag und Dienstag zu bekommen, damit weniger testwillige Männer abgewiesen werden müssen.

Nicht zuletzt sei noch erwähnt, dass unsere Kooperation mit Schwerpunktpraxen, den bezirklichen Öffentlichen Gesundheitsdiensten (ÖGDs) und der Charité eine zeitnahe Therapie bei den von uns detektierten Infektionen gewährleistet und somit geeignet ist, den Gesundheitszustand der Einwohner*innen des Landes Berlin deutlich zu verbessern und ebenso



dem Gesundheitswesen Kosten einzusparen aufgrund der rechtzeitigen Unterbrechung von Infektionsketten.

Zu guter Letzt

Das niedrigschwellige Test- und Beratungsangebot für schwule und bisexuelle Männer und Trans*MSM im Mann-O-Meter ist eine Erfolgsgeschichte. Auch die zahlreichen Rückmeldungen von Männern, die unser Angebot und die Atmosphäre schätzen und positiv bewerten, unterstreichen das immer wieder.

Wir danken ausdrücklich allen Mitarbeitern, die die hohe Qualität dieses Angebotes gewährleisten, indem sie umsichtig mit Klienten umgehen, eine hohe Aufmerksamkeit und ein großes Einfühlungsvermögen an den Tag legen. Auch das reibungslose Miteinander der unterschiedlichen Berufsgruppen sowie das hauptamtliche und ehrenamtliche Miteinander sind beispielhaft. Danke an Euch alle!

Sachbericht für 2023 von Stefan Müller
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Koordination der AG Beratung
Jugendarbeit / Psychologische Beratung

Einleitung

2023 war erneut ein arbeitsreiches und sehr abwechslungsreiches Jahr – erstmals seit über drei Jahren ohne Regelungen und Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie.

Im Bereich der AG Beratung war die Aufgabendichte weiter hoch. Da passte es gut, dass die Anzahl der neuen Kollegen größer war als die, die uns verlassen haben. So gab es im Verlauf des Jahres immer weniger Probleme, freie Schichten zu besetzen. Auch im Jugendbereich haben es die Gruppenleiter immer wieder geschafft, für die weiterhin sehr gut besuchten Jugendgruppen ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Themen zu bieten.

Beide Bereiche waren allerdings auch von dem 2023 verstärkt auftretenden Phänomen betroffen, dass übergriffige, psychotisch oder anderweitig verstörend wirkende, z. T. aggressive Personen ins Mann-O-Meter kamen und sich unangemessen und für Besucher und Mitarbeiter verunsichernd verhielten. In der Jugendgruppe hat das zum Teil für Unbehagen gesorgt, aber auch in der AG Beratung haben wir zwischendurch und im Plenum über den richtigen Umgang mit solchen Situationen gesprochen. Das hat viel Ruhe und Geduld erfordert – und wird wohl auch in Zukunft Thema bleiben.

Dafür, sich auch in anstrengenden Situationen nicht aus der Ruhe bringen und sich von ihnen nicht frustrieren zu lassen, möchte ich den ehrenamtlichen Mitarbeitern im Jugendbereich und in der AG Beratung an dieser Stelle besonders danken; ebenso wie für ihre Zuverlässigkeit und Flexibilität! Zudem danke ich meinen hauptamtlichen Kollegen, die mir immer wieder als hilfreiche Ansprechpartner unterstützend und kritisch zur Verfügung standen.

AG Beratung

Zu Beginn möchte ich drei Punkte hervorheben, die in der Arbeit der AG Beratung im Jahr 2023 besonders aufgefallen sind: Zunächst war da hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte das Problem mit der Schichtbelegung. Wie auch schon im Vorjahr war es zunächst sehr schwierig, alle Schichten immer mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern zu besetzen. Hier sorgten Bernd Kraft und Chris Bisplinghoff immer wieder für eine Entspannung der Lage, indem sie abwechselnd mit mir spontan einsprangen, wenn ihre eigene Zeitplanung es erlaubte.



Dazu kam als zweiter Punkt, dass wir 2023 insgesamt drei Praktikanten im Mann-O-Meter beschäftigten, die auch in der AG Beratung mithalfen. Ihnen gilt an dieser Stelle genauso wie Bernd und Chris mein Dank für ihre Unterstützung!

Der dritte Punkt, der 2023 hervorstach, war die hohe Zahl an neuen Mitarbeitern im Team der AG Beratung. Die AG hat viele neue Gesichter und mit ihnen neue Impulse erhalten. Zwei positive Nebeneffekte dieser Entwicklung: Es ist nun viel einfacher, Schichten dauerhaft oder spontan zu besetzen. Und die dienstälteren Kollegen mussten sich bei der Einarbeitung der neuen Mitarbeiter vielen Aufgaben und Abläufen in der Arbeit aus einer anderen Richtung nähern. Sie konnten damit einige eigene Gewohnheiten hinterfragen und an der einen oder anderen Stelle auch noch etwas dazulernen.

Diese Entwicklungen haben erneut gezeigt, wie wichtig ehrenamtliche Arbeit in der AG Beratung im Mann-O-Meter ist – wegen der Fülle der Aufgaben, die sonst gar nicht zu bewältigen wären, und weil die Vielfalt der verschiedenen Mitarbeiter zumindest ein wenig dabei helfen kann, dass sich unterschiedliche Gäste möglichst gut bei uns aufgehoben fühlen.

Mitarbeiterstand und –entwicklung

Ende 2023 waren in der AG Beratung 27 ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Neun Mitarbeiter sind dazu gekommen, einer ist nach einer langjährigen Pause zurückgekehrt und fünf haben uns verlassen. Damit ist die AG im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt fünf Mitarbeiter gewachsen. Drei Mitarbeiter waren zum Ende des Jahres auf unbestimmte Zeit in einer Auszeit, zwei weitere sind über die Wintermonate nicht in Berlin und fallen in dieser Zeit aus.

Mitarbeiter der AG Beratung sind auch in anderen Bereichen im Mann-O-Meter tätig. 2023 übernahmen vier von ihnen Dienste in der AG Test. Zudem arbeitet ein Vorstand von Mann-O-Meter in der AG Beratung mit. 2023 gab es drei Praktikanten im Mann-O-Meter, die auch in der AG Beratung eingesetzt wurden. Einer hatte sein Praktikum bereits 2022 begonnen und war bis einschließlich Januar 2023 im Mann-O-Meter. Die anderen beiden waren im Juli und August sowie ab Oktober bei uns.

Mitarbeitergespräche

2023 habe ich insgesamt 16 Mitarbeitergespräche mit Mitarbeitern der AG Beratung geführt. Darin ging es bei neuen Mitarbeitern um die Arbeit der AG allgemein und den Stand ihrer Einarbeitung. Darüber hinaus boten die Gespräche die Möglichkeit, Kritik und Anregungen zu äußern, Konflikte zu besprechen oder die Belegung von Schichten zu planen. Zudem waren Rücksprachen zu Anfragen im Health-Chat und zu Beratungen im Mann-O-Meter Anlass für Mitarbeitergespräche. Viel häufiger wurden diese Themen von allen Mitarbeitern der AG allerdings in aller Kürze quasi zwischen Tür und Angel erörtert. Dies richtete sich ganz nach ihrem Bedarf.

Plenum

Einmal monatlich trifft sich das Plenum der AG Beratung. Im Plenum werden allgemeine Themen rund um die schwule Lebenswelt und Aktuelles aus dem Mann-O-Meter besprochen. Die Intervision, darin insbesondere Fallbesprechungen zum Health-Chat, gehört ebenso dazu wie Fortbildungen rund um Themen aus der Arbeit der AG. 2023 fanden erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie 2020 alle Treffen des Plenums wieder regulär vor Ort im Mann-O-Meter statt. Themen und Schwerpunkte des Plenums waren im Einzelnen:

- 9.1.: Feedback zum Plenum / Aktuelle RKI-Zahlen (HIV)
- 13.2.: Ausführliche Fallbesprechungen
- 13.3.: Umgang mit auffälligen bzw. störenden Personen im MOM und in Gruppen
- 8.5.: Besuch beim Drogennotdienst
- 12.6.: STI-PEP/-PrEP sowie „Blip“-Anstieg der Viruslast bei Menschen mit HIV unter Therapie
- 10.7.: Vorbereitung Stadtfest
- 14.8.: Einarbeitung von Hospitanten
- 11.9.: Vorstellung der Arbeit der AG Haft / Umgang mit manipulativen Anrufern
- 9.10.: Umgang mit aggressiv auftretenden Personen im MOM
- 10.12.: Weihnachtsfeier

Die Teilnehmerzahlen am Plenum lagen 2023 lagen deutlich über denen im Vorjahr, was als gute Entwicklung zu verstehen ist. Perspektivisch ist zu überlegen, wie wir aufgrund der ansteigenden Mitarbeiterzahl die Treffen des Plenums organisieren, da die Raumgröße des Gruppenraums bei einer weiter wachsenden Teilnehmerzahl definitiv zu klein sein wird.

Handbuch AG Beratung

Das Handbuch hilft neuen Mitarbeitern bei der Einarbeitung und stellt zudem ein Nachschlagewerk für alle Mitarbeiter der AG dar. 2023 habe ich es an einigen Stellen aktualisiert und ergänzt.

Health-Chat

Im Gay-Health-Chat der Deutschen Aidshilfe können Nutzer anonym Fragen zu sexueller Gesundheit und zu anderen Themen des schwulen Lebens stellen. Die Berater sind an verschiedene Organisationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz angebunden. Sie organisieren sich in Regionalgruppen, die dem Austausch, der Vernetzung und der Einsatzplanung dienen. Eine davon ist die Regionalgruppe Ost, deren Arbeit von Mann-O-Meter koordiniert wird. Seit 2021 hat Gordon Kolling, ein ehrenamtlich in der AG Beratung tätiger Mitarbeiter, diese Aufgabe im Auftrag der Deutschen Aidshilfe inne. Die Regionalkoordination bildet die Schnittstelle zur DAH, organisiert die Einrichtung des Zugangs zum Chat für neue Mitarbeiter, erstellt Dienstpläne und plant gemeinsam mit den anderen Regionalkoordinatoren und der DAH Fortbildungen für die Berater sowie Weiterentwicklungen des Chat-Tools. Die Regionalkoordination stehen den Chat-Beratern der Region bei Rückfragen rund um den Chat zur Verfügung.

Zur Regionalgruppe Ost gehören neben der AG Beratung auch ehren- und hauptamtliche Health-Chatter, die an die Deutsche Aidshilfe, die Berliner Aids-Hilfe, sidekicks (vormals mancheck), Hilfe für Jungs e.V., Katte (Potsdam) und die Potsdamer AIDS-Hilfe angebunden sind.

Im Jahr 2023 haben Mitarbeiter der AG Beratung 969 Chats mit Ratsuchenden geführt – etwas weniger als im Vorjahr. Mehr als ein Drittel der Chats im Health-Chat insgesamt werden damit von Beratern im Mann-O-Meter geführt. Die Chats können von den Beratern vorgegebenen Themenbereichen zugeordnet werden. Am häufigsten waren Anfragen zu den folgenden Bereichen (Mehrfachnennung möglich):

- HIV – Risiken und Schutz: 72 % (70,9 %)
- Sexuell übertragbare Infektionen – STI: 23,6 % (14,5 %)

- Soziales, Partnerschaft, Identität: 22,8 % (21,2 %)
- Seelische Probleme, Phobiker, Hypochonder: 15,7 % (14,7 %)

Auffällig ist, dass 38,5 % (nach 35,9 % im Vorjahr) der Anfragen den Themenbereichen „Soziales, Partnerschaft, Identität“ und „Seelische Probleme, Phobiker, Hypochonder“ zugeordnet werden konnten. Diese beiden Kategorien konnten ihren Anteil nach dem starken Anstieg im Vorjahr nochmals leicht erhöhen. Zentrale Themen blieben Fragen rund um HIV und andere STIs.

Der Health-Chat ist auch 2023 ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der AG Beratung geblieben. Er erweitert das persönliche und telefonische Beratungs- und Informationsangebot von Mann-O-Meter und repräsentiert uns im Internet. Er bietet einen besonders niederschweligen Zugang zu Hilfe und Unterstützung. In der Betreuung der ehrenamtlichen Mitarbeiter haben wir auch 2023 großen Wert auf Schulungen und Weiterbildungen gelegt, damit die Ratsuchenden kompetent und dem neuesten Wissensstand entsprechend beraten werden können. Sowohl im Plenum als auch bei Schulungen der Deutschen Aidshilfe konnten sich unsere Mitarbeiter zu Inhalten der Arbeit im Chat austauschen und fortbilden lassen. Das spiegelt sich im positiven Feedback der Nutzer wider. Es zeigt, dass 90 % von ihnen die Kompetenz unserer Berater als sehr gut oder gut einstufen und den Chat als hilfreich ansehen. Ebenfalls 90 % derjenigen, die dazu eine Angabe machten, würden den Chat weiterempfehlen.

Für die Mitarbeiter AG Beratung ist es bei Fragen und Problemen sehr hilfreich, dass mit Gordon Kolling der Leiter der Regionalgruppe als kompetenter und zuverlässiger Ansprechpartner im eigenen Haus ist. Vielen Dank für die geleistete Arbeit!

Lesbisch-schwules Stadtfest

Das Stadtfest rund um den Nollendorfplatz fand am 15. und 16. Juli statt. Mitarbeiter der AG Beratung haben Schichten am Infostand von Mann-O-Meter übernommen. Außerdem halfen sie beim Auf- und Abbau des Stands. Das Mann-O-Meter war dank des Engagements von zwei Mitarbeitern der AG Beratung am Samstag des Stadtfest-Wochenendes geöffnet.

Jugendbereich

AG Jugend

Die Mitarbeiter der AG Jugend sind in erster Linie für die Planung, Vorbereitung und Durchführung der zwei Mal wöchentlich stattfindenden Treffen der Jugendgruppe zuständig.

Mitarbeiterstand und -entwicklung

Ende 2023 waren in der AG Jugend vier ehrenamtliche Gruppenleiter tätig – einer mehr als am Ende des Vorjahres. Ein Gruppenleiter hat aufgrund seines Alters die AG verlassen, zwei kamen neu dazu. Die insgesamt drei im Laufe des Jahres bei uns tätigen Praktikanten waren auch Teil der AG Jugend und haben in diesem Rahmen die Jugendgruppen geleitet und an sexualpädagogischen Workshops teilgenommen.



Mitarbeitergespräche

Mit den Mitarbeitern der AG Jugend habe ich 2023 insgesamt 20 ausführliche Mitarbeitergespräche geführt. Darin ging es neben der Aufnahme oder Beendigung der Tätigkeit im Jugendbereich vor allem um Probleme, die im Zusammenhang mit der Arbeit in den Gruppen auftraten, sowie um die Vereinbarkeit von ehrenamtlicher Tätigkeit mit Ausbildung, Studium und Beruf, aber auch um persönliche Angelegenheiten.

Plenum

Das Plenum der AG Jugend hat sich in der Regel am 1. und 3. Montag im Monat getroffen. Darin werden aktuelle Entwicklungen besprochen, die Arbeit der AG geplant und die Termine der Jugendgruppe vorbereitet. Darüber hinaus ist das Plenum der Ort, an dem intervisorische Gespräche und Fortbildungen durchgeführt werden. Zudem hat der Austausch über die Entwicklungen innerhalb der Jugendgruppen und der Umgang mit Teilnehmern und Dynamiken weiterhin viel Zeit in Anspruch genommen.

Hier eine Auswahl weiterer Themen und Schwerpunkte im Plenum der AG Jugend:

- 2.1.: Jahresplanung
- 16.1.: Schwule Ikonen
- 15.5.: Planung Jugendgruppenfahrt
- 19.6.: Planung Stadtfest
- 7.8.: Borderline-Persönlichkeitsstörung
- 18.9.: Chemsex
- 16.10.: Deeskalierendes Verhalten
- 30.10.: Minority Stress und Syndemie

Jugendgruppen

Die Jugendgruppen im Mann-O-Meter richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren. Die Gruppentreffen finden regelmäßig mittwochs ab 18 Uhr und freitags ab 20 Uhr im Mann-O-Meter statt.

Meistens nahmen zwischen zehn und zunehmend häufig über 20 Besucher an den Treffen teil. Der größte Teil der Teilnehmenden war zwischen 16 und 23 Jahre alt.

Die Treffen wurden von den Jugendgruppenleitern oder von mir organisiert und geleitet. Auch wenn die Verantwortung für den Abend nicht bei mir lag, war ich mittwochs meist während des gesamten Treffens, freitags häufig zumindest für die Vorstellungsrunde anwesend. Neue Jugendgruppenbesucher habe ich in der Regel am Rande der Gruppe noch einmal extra begrüßt und ihnen kurz die auf Jugendliche und junge Erwachsene abzielenden Angebote von Mann-O-Meter vorgestellt. Die meisten neuen Besucher haben den Jugendbereich von Mann-O-Meter über das Internet gefunden. Dort sind wir u. a. auf unserer eigenen Webseite www.jungschwuppen.de, mit einem Gruppenprofil bei www.dbna.com sowie bei Instagram und Facebook zu finden.

Über den Messenger-Dienst „Signal“ stehen die Nutzer des Jugendbereichs in mehreren Gruppen miteinander im Kontakt und halten sich gegenseitig auf dem Laufenden. Sowohl per E-Mail als auch über unsere Webseite und die sozialen Netzwerke haben wir regelmäßig Anfragen zu unserem Angebot und den Gruppen erhalten. Des Öfteren wurden neue Besucher auch von anderen Einrichtungen und Trägern an uns verwiesen. Viele Besucher kamen zudem über die psychologische Beratung bei Mann-O-Meter in die Gruppen. Umgekehrt fanden zahlreiche junge Männer über die Gruppen den Weg in eine Beratung oder zum Testangebot von Mann-O-Meter.

Der „Jungschwuppen Mittwochsclub“ ist eine offene Runde ohne festes Thema, die von einem Jugendgruppenleiter geleitet wird. Die Besucher blieben oftmals auch nach Ende der offiziellen Gruppenzeit länger im Mann-O-Meter, um sich zu unterhalten oder Gesellschaftsspiele zu spielen; im Herbst und Winter z. T. bis lange nach 22 Uhr, wenn ein Gruppenleiter anwesend war. Dies zeigt, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Mann-O-Meter auch über die Gruppentreffen hinaus als einen Ort wahrnehmen, an dem sie sich gerne treffen. An einigen Abenden im Sommer ist die Gruppe gemeinsam an einen See gefahren, hat Eis gegessen oder den Abend in einem Park fortgesetzt.

Auch die Treffen von „Romeo & Julius“ am Freitag waren sehr beliebt. Im Gegensatz zu den Mittwochstreffen gibt es freitags immer ein Programm mit entsprechender Vorbereitung. Einige Themen und Schwerpunkte der Treffen waren:

- 6.1.: Sober January
- 3.3.: Sexualität und Sex
- 17.3.: Liebe, Beziehung, Eifersucht
- 7.4.: Kiezspaziergang zum Fetisch-Ostertreffen
- 14.4.: Themenabend BDSM (Gast: SMJG)
- 21.4.: T-Shirt-Druck
- 28.4.: Safer Nightlife
- 12.5.: Beach Volleyball
- 7.7.: Schnitzeljagd im Regenbogen-Kiez
- 14.7.: Drag
- 23.7.: CSD-Spezial
- 28.7.: Outdoor-Cruising
- 4.8.: Identität
- 11.8.: Kreativ-Abend
- 18.8.: Quiz-Abend
- 31.8.: Einsamkeit
- 15.9.: Alkoholfreie Cocktails
- 22.9.: Poetry-Abend
- 29.9.: Übernachtungsparty im Mann-O-Meter
- 5.10.: Selbstakzeptanz
- 9.11.: Kreative Techniken zum Abschalten und zur Ruhe kommen
- 24.11.: Speed Dating
- 1.12.: Welt-Aids-Tag

An anderen Tagen gab es Spieleabende, es wurde gekocht, getanzt oder Karaoke gesungen, Film- und Serienabende veranstaltet. Für die Organisation dieses äußerst abwechslungsreichen Programms sei den Jugendgruppenleitern an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt!

Außendarstellung des Jugendbereiches

Auch 2023 haben wir das Angebot des Jugendbereichs unter www.jungschwuppen.de, bei Instagram und DBNA sowie über unseren E-Mail-Verteiler bekannt gemacht. Auf Facebook wird weiterhin auf unser Angebot verwiesen; wir veröffentlichen aber nicht mehr regelmäßig aktuelle Informationen. Der E-Mail-Verteiler umfasste Ende des Jahres knapp über 140 E-Mail-Adressen – weniger als im letzten Jahr. Für die Gruppe der 14-27-Jährigen sind E-Mail-Verteiler nicht mehr die erste Wahl, wenn es darum geht, regelmäßig Informationen und Updates zu unseren Gruppentreffen und anderen Angeboten zu erhalten. Bei Facebook ist die Zahl der Likes für unsere Seite trotz ausgebliebener neuer Inhalte leicht auf 193 gestiegen, über 200 Profile haben unsere Seite abonniert. Bei Instagram folgen uns mittlerweile über 220 Abonnenten, erneut eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Bei DBNA verschicken wir regelmäßig die Einladungen zur Jugendgruppe an mittlerweile 260 Gruppenmitglieder.

Auf www.jungschwuppen.de werden neben den Ankündigungen der Jugendgruppentreffen auch andere Informationen (z. B. zum Coming Out, zu HIV/STI oder Angeboten für queere Jugendliche in Berlin) veröffentlicht.

Befragungen von neuen Besuchern der Gruppe haben ergeben, dass wir zumeist über Suchmaschinen und DBNA oder durch Weiterverweisung von Therapeut*innen oder Beratungsstellen gefunden werden.

Wir machen weiterhin mit Flyern und Plakaten sowohl im Mann-O-Meter und als auch außerhalb auf die Angebote des Jugendbereichs aufmerksam. Darüber hinaus sind wir über die Vernetzungswebseiten wie www.queere-jugend-berlin.de und www.queere-jugend-hilfe.de zu finden.

Veranstaltungen und Aktivitäten Jugendbereich

2023 waren wir wieder auf dem Lesbisch-schwulen Stadtfest vertreten. Die Jugendgruppenleiter haben es geschafft, ein Ringwurfspiel mit einem Glücksrad zu kombinieren und damit die Jugendarbeit beim Stadtfest präsentiert. Als Belohnung lockten Preise von verschiedenen Sponsoren aus der Szene. Eine Woche später haben wir wieder einen gemeinsamen Treffpunkt beim CSD organisiert.

2023 haben wir erneut einen gemeinsamen mehrtägigen Ausflug in die DGB-Jugendbildungsstätte Flecken-Zechlin durchgeführt. Insgesamt 22 Gruppenteilnehmer und Mitarbeiter des Jugendbereichs – zehn mehr als im Vorjahr! – haben vom 24.-27.8. an Workshops teilgenommen und gemeinsam Freizeit verbracht. Themen waren Deeskalation und Selbstbehauptung, Männlichkeit, Improtheater sowie Kreatives Schreiben. Dazu kamen eine Nachtwanderung, gemeinsames Frühstück am See, Kanufahren und Stockbrotbacken am Lagerfeuer. Die Rückmeldungen waren erneut positiv, der Wunsch einer Wiederholung im Jahr 2024 war deutlich.

Sexualpädagogik

Zur Arbeit des Jugendbereichs gehört auch ein sexualpädagogisches Angebot. Im Fokus der Arbeit stand weiterhin das Geocaching-Projekt „Sex in the City!“ in Kooperation mit Berliner Aids-Hilfe, pro familia und dem LSVD. Hierbei erhalten die teilnehmenden Jugendlichen zu Beginn der Rallye ein iPad, auf welchem eine eigens entwickelte App installiert ist. Diese führt sie durch den Kiez rund um Nollendorfplatz und Motzstraße. Die App zeigt ihnen dabei den Weg zur jeweils nächsten Station der Rallye nur an, wenn sie Fragen rund um sexuelle Vielfalt, Verhütung und sexuelle Gesundheit sowie zu Gedenk- und Mahnorten beantworten.

Lehrkräfte können sich vorab auf www.sexinthecityberlin.de informieren, Material herunterladen und Termine reservieren. 2023 haben wir 12 Durchläufe mit über 250 Jugendlichen stattfinden lassen. Das Feedback der Teilnehmer*innen und der Lehrkräfte der beteiligten Klassen war positiv. Insbesondere die Verknüpfung verschiedener Themen rund um Lieben, Sexualität und Vielfalt, die abwechslungsreiche Vermittlung und das selbstständige Arbeiten kamen gut an.

Zusätzlich habe ich Workshops bei der von der Berliner Aids-Hilfe durchgeführten „Sex-Uni“ angeboten – einer ganztägigen Veranstaltung, bei der die teilnehmenden Schüler*innen an drei frei gewählten Workshops hintereinander teilnehmen konnten. Einer der von mir angebotenen Workshops richtete sich an Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen.

Außerdem habe ich neun sexualpädagogische Workshops mit Schulklassen vor Ort in der Schule oder direkt im Mann-O-Meter durchgeführt. Zudem stand ich im Mann-O-Meter anderen Gruppen sowie einzelnen Schüler*innen, FSJler*innen und anderen Interessierten für Gespräche und Informationen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Vernetzung

2023 habe ich an drei Sitzungen des Arbeitskreises Sexualpädagogik teilgenommen. Darin tauschen sich verschiedene öffentliche und freie Träger mit sexualpädagogischem Angebot aus und bilden sich gemeinsam fort.

Im Rahmen des Geocachingprojekts und der Sex-Uni gab es Abstimmungsrunden mit anderen beteiligten Trägern.

Außerdem habe ich an drei Sitzungen des Arbeitskreises Queere Jugend-Hilfe teilgenommen. Hier ist insbesondere der Kontakt und die Abstimmung mit anderen Jugendhilfe-Trägern wichtig, darunter das Queerdom (ehem. Queere Jugendzentrum Mitte), Gleich & Gleich und Trialog. Themen sind hier bspw. der Umgang mit Alkohol und Drogen im Jugendhilfesetting, der Umgang mit herausfordernden Jugendlichen und gerade aktuell zu Schutzkonzepten für Jugendliche in Einrichtungen vor bspw. sexuellen Übergriffen.

Ehrenamtliche Mitarbeiter des Jugendbereichs haben unsere Arbeit beim Projekttag in einer Schule und auf der Queerz-Veranstaltung im SchwuZ vorgestellt.

Psychologische Beratung

Insgesamt habe ich im Berichtsjahr 211 etwa einstündige persönliche Beratungen durchgeführt – das waren sechs weniger als im Vorjahr. Diese fanden fast alle persönlich, nur selten telefonisch und gar nicht mehr über Video statt. Hinzu kommen z. T. ausführliche Beratungen per E-Mail. Nicht inbegriffen sind weniger zeitaufwändige Telefonberatungen sowie kurze beratende oder auch supervisorische Gespräche mit Mitarbeitern und Gästen, die sich im Café oder in einem anderen eher informellen Rahmen ergaben.

Sonstiges

Schulungen für Mitarbeiter

2023 habe ich eine Einstiegs- und Auffrischungsschulung für (neue) ehrenamtliche Mitarbeiter geplant und durchgeführt.

Mein Kollege Marcus Behrens und ich haben 2023 wieder eine Klausurfahrt geplant und durchgeführt. Die Details finden sich in seinem Jahresbericht.

Bergfest Gruppe

Da die Mitglieder der Bergfest-Gruppe (25-35 Jahre) zu einem großen Teil ehemalige Besucher der Jugendgruppen sind, stehe ich der Gruppe und Interessenten weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Treffen der Gruppen finden regelmäßig zwei Mal im Monat statt – der Belebungsversuch aus dem Vorjahr hat sich also als erfolgreich erwiesen.

Regelmäßige und sonstige Tätigkeiten

Zusätzlich zu den beschriebenen Tätigkeiten habe ich an wöchentlichen Dienstbesprechungen, zweiwöchentlichen Teamtreffen und monatlichen Vorstandsberatungen teilgenommen, bei Bedarf Schichten an der Infotheke absolviert und im Testbereich ausgeholfen, den Blog www.jungschwuppen.de betreut, Anfragen in sozialen Netzwerken beantwortet, Presseerklärungen verfasst sowie Vertreter*innen von Medien, Forschungseinrichtungen oder anderen Organisationen telefonisch und persönlich mit Auskünften zur Verfügung gestanden. Alle zwei Wochen haben Malte Raabe, Marcus Behrens, Silvan Sager und ich die Supervision besucht.

Zudem stand ich zum Health-Chat in regelmäßigem Austausch mit Gordon Kolling (Regionalkoordinator) und Klaus Purkart (Koordinator des Chats bei der Deutschen Aidshilfe).

Mit den drei Praktikanten habe ich im Rahmen von insgesamt acht ausführlichen Mitarbeitergesprächen die Arbeit im Jugendbereich und in der AG Beratung, mit einem auch die Organisation der Bergfest-Gruppe besprochen. Nicht inbegriffen sind kürzere intervisorische Gespräche im Nachgang zu Beratungen oder anderen klärungsbedürftigen Situationen mit Gästen und Nutzern.



Sachbericht für 2023 von Bernd Kraft Hauptamtlicher Mitarbeiter im Altenbereich Angebote für schwule und bisexuelle Männer 50plus

Einleitung

Eine Voraussetzung für ein gesundes und selbstbestimmtes Altern ist die Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben. In der schwulen Community werden ältere schwule und bisexuelle Männer kaum wahrgenommen, Angebote für sie gibt es nur wenige. Dies hat Mann-O-Meter erkannt und ein vielseitiges Angebot für schwule und bisexuelle Männer ab 50 geschaffen.



Sie beinhalten Geselligkeit, vielfältige Freizeitangebote von gemeinsamen Ausflügen bis zu Gruppenabenden, Austausch und Kommunikation. Solidarität, Teilhabe und gegenseitige Hilfe beschreiben den gemeinsamen Nenner unserer Gruppen.

Mit unserem wöchentlichen Kieztreff, dem „Café Doppelherz“, den wöchentlichen Spieleabenden der „Montagsspieler“, dem Gesprächskreis „Die Nachtschwärmer“ sowie mit der „Freizeit- und Ausgehgruppe 50plus“ für schwule- und bisexuelle Männer treten wir der Vereinsamung im Alter entgegen. Im Dezember 2023, wurde zusätzlich noch eine Kochgruppe gegründet, die im neuen Jahr ausgebaut werden soll.

Somit hat Mann-O-Meter fünf unterschiedliche Gruppenangebote geschaffen an denen schwule Männer 50plus mit verschiedenen Interessen und Ressourcen teilnehmen können.

Die Angebote bei Mann-O-Meter sind dabei ein Teil der schwulen Community in Berlin. Das gemeinsame Ziel ist, ein selbstbestimmtes, diskriminierungsfreies Leben auch im Alter zu leben.

Freizeit- und Ausgehgruppe 50+

Diese Gruppe schaut auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Nach zwei Jahren Corona und die danach eingetretene Instabilität der Gruppe (Männer die langjährig an den Treffen teilnahmen kamen nicht mehr, andere nur noch unregelmäßig, etliche neue Teilnehmer kamen dazu) stabilisierte sich die Gruppe 2023 wieder.

Über das Jahr verteilt nahmen mehr als 300 Teilnehmer an der Freizeit- und Ausgehgruppe 50plus teil. Sie besteht aus einem festen Kern von ca. 18 Männern, die regelmäßig an den Treffen teilnehmen. Dazu kommen Teilnehmer, die nur sporadisch mitkommen, aber auch Touristen, die auf Besuch in Berlin sind.

Die Treffen finden an jedem 1. und 3. Samstag im Monat jeweils um 14 Uhr statt.

Treffpunkt ist bei Mann-O-Meter, um von hier aus zu Exkursionen, Museumsbesuchen, Straßenfesten und anderen Veranstaltungen zu starten. Bei schlechtem Wetter und bei Aktivitäten vor Ort stehen ihnen auch die Seminarräume bei Mann-O-Meter zur Verfügung.

Wichtig dabei ist, dass die Gruppe nicht nur angeleitet, sondern ermutigt wird, auch eigene Vorschläge zu interessanten Themen und zur Gestaltung der Treffen zu machen.

Die Männer kommen aus allen sozialen Schichten und Altersgruppen über 50 Jahre. Der jüngste Teilnehmer ist 54, der Älteste 83 Jahre alt.

Am Ende des Jahres wird traditionellerweise aus den Fotos der Unternehmungen ein Fotojahrbuch zusammengestellt, das die Teilnehmenden sehr schätzen.

Die Unternehmungen im Einzelnen:

- Katerfrühstück
- Kunstmittag mit Anleitung
- Bowlen: Sportlich ins neue Jahr
- Besuch: Futurium Haus der Zukunft
- Besuch Werkbundarchiv - Museum der Dinge
- Akademie der Künste Pariser Platz
- Ostereiermalen bei Mann-O-Meter
- Ostereiersuche im Garten
- Tulipan Britzer Garten
- Minigolf bei Brachvogel Kreuzberg
- Spaziergang von Baumschulenweg, Plänterwald bis Treptower Park.
- Ausflug mit der BVG Fähre von Wannsee nach Kladow
- Besuch: Fetisch Club Quälgeist
- Grillfest im Garten
- Lesbisch-schwules Stadtfest
- Teilnahme an der CSD-Parade
- Spaziergang durch den Park Südgelände
- Spaziergang zur Siegestsäule und deren Besteigung
- Nicks Kräuterkunde
- ART Week, Galeriebesuch
- Besuch: Gemäldegalerie Sanssouci
- Archäologische Schätze aus Usbekistan in der James-Simon-Galerie
- Besuch: Neue Nationalgalerie
- Weihnachtsfeier

Café Doppelherz

Das „Café Doppelherz“, erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Es ist zu einer festen Institution im schwul- lesbischen Kiez rund um den Nollendorfplatz geworden und findet jeden Dienstag ab 17 Uhr in den Räumen oder auf dem Vorplatz von Mann-O-Meter statt. Hier können auch Männer teilnehmen, die nicht mehr agil genug sind, um an der Ausgehgruppe teil zu nehmen oder im Rollstuhl sitzen. Für sie ist dieser Termin ein wichtiger Bestandteil ihres Alltags geworden, der sie anspricht, das Haus zu verlassen und Kontakte zu pflegen.

Ein weiterer Nutzerkreis sind Männer, die im Berliner Strafvollzug untergebracht sind und entweder schon sog. Lockerungen wahrnehmen dürfen oder sich im offenen Vollzug Berlin befinden. Einige von ihnen haben hier einen festen Ort gefunden und besuchen auch nach ihrer Haftentlassung weiterhin das „Café Doppelherz“.

„Die Nachtschwärmer“ - Gesprächskreis und Kultur am Abend für schwule und bisexuelle Männer ab 50plus

Der Gesprächskreis ist für Männer gedacht, die sich an jedem zweiten und vierten Freitag mit einem Thema intensiver beschäftigen möchten. Dies sind Themen, die sie im Alltag vorfinden und ihre Lebenswelten betreffen, besonders aber auch die, die das Älterwerden thematisieren.

Anschließend besucht die Gruppe Lesungen, Vernissagen, sieht sich einen Film an oder besucht einfach mal eine Kneipe im schwulen Kiez rund um den Nollendorfplatz.

Die Gruppe diskutierte unter anderem über folgenden Themen:

- Gesellschaftliche Veränderung, wie wird sie wahrgenommen
- PrEP oder PEP auch was für Männer 50plus?
- Wie ist mein Verhältnis zu Eltern, Geschwister, Verwandtschaft??
- Lebensplanung Ziel erreicht?
- Schwul, homosexuell, LSBTI* oder Queer, wie bezeichne ich mich selbst?

„Die Montagsspieler“ - Spielegruppe im Kieztreff am Nollendorfplatz

Die „Montagsspieler“-Gruppe wurde von Männern aus den 50plus Gruppen gegründet und findet seit mehreren Jahren an jedem Montag um 18 Uhr statt.

Gespielt werden sowohl klassische Brettspiele als auch beliebte Kartenspiele oder auch spannende Strategiespiele. Es gibt eine umfangreiche Spielesammlung, die Mann-O-Meter hierfür zur Verfügung stellt. Die Teilnehmer können aber auch eigene Spiele mitbringen oder neue Spiele der Gruppe vorstellen.

Kochgruppe

Schon seit langem bestand der Wunsch, eine Kochgruppe bei Mann-O-Meter ins Leben zu rufen. Leider fehlten bisher die nötigen Räumlichkeiten, um eine Kochgruppe zu etablieren. Dies hat sich Ende des Jahres geändert, die Berliner Aids-Hilfe betreibt nun noch eingeschränkt das „Café Ulrichs“ und so ergab sich die Möglichkeit, an zwei Terminen im Monat ihre Küche zu nutzen. Im Dezember fand zum ersten Mal ein Probekochen im Café Ulrich statt. Dieses Angebot soll 2024 ausgebaut werden.

Romeo Gruppe Online „Schwule 50plus“

Männer aus den Altengruppen und einige Berlinbesucher hatten die Idee, eine bundesweite Plattform zu gründen. Ihr Wunsch war es, zu chatten, gegenseitige Besuche zu arrangieren oder auch einen Partner zu finden.

Anlass genug für Mann-O-Meter e.V., eine Gruppe bei Romeo, dem Onlineportal für schwule Männer, einzurichten. Die Gruppe wendet sich ausschließlich an schwule Männer 50plus und wird von Mann-O-Meter immer auf den aktuellen Stand gebracht.

Bis jetzt haben sich schon über 140 Nutzer bei der Gruppe „Schwule_50plus“ angemeldet.

Weihnachtsfeier für Männer 50plus

Auch 2023 wurde Mann-O-Meter vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Abt. Gesundheit, Soziales, Seniorenarbeit mit 900 Euro für die Weihnachtsfeier 50plus bedacht. Sie fand im Rahmen unseres Kieztreffs „Café Doppelherz“ am Dienstag, den 19. Dezember 2023 statt. Durch die Unterstützung des Seniorenamtes Schöneberg-Tempelhof konnte Mann-O-Meter den Besuchern ein kostenloses Kaffee- und Kuchenbuffet sowie alkoholfreie Getränke anbieten.

An der Feier nahmen über 60 schwule und bisexuelle Männer im Alter von Mitte 50 bis über 80 Jahren teil. Als Höhepunkt gab es ein kleines weihnachtliches Bühnenprogramm mit Tilly Creuzfeldt-Jakob und dem Sänger Myke Lowe.

BISS Bundesinteressenvertretung Schwuler Senioren e.V.

Mann-O-Meter e.V. ist Gründungsmitglied von BISS, der Bundesinteressenvertretung Schwuler Senioren. BISS ist ein bundesweit tätiger Fachverband für die Interessen und Selbsthilfe von älteren Schwulen. Bernd Kraft ist seit 2019 im Vorstand von BISS und vertritt dort Mann-O-Meter bei Vorstandssitzungen, Fachtagungen und Mitgliederversammlungen.

Öffentlichkeitsarbeit

Christopher Street Day

Auch 2023 startete Mann-O-Meter mit seinen Altengruppen gemeinsam mit „Rostfrei“ und BISS, der Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren, beim CSD. Das Motto in diesem Jahr war: „50+, 60+, 70+, 80+ 90+ Der CSD kennt keine Altersgrenze!“

Den Teilnehmern war es insbesondere wichtig zu zeigen, dass es auch ältere schwule Männer gibt, die selbstbewusst und offen auf der Parade auftreten. Es soll auch denjenigen Mut machen, die älter sind und sich noch nicht geoutet haben oder versteckt leben, mit ihrer Homosexualität offener umzugehen.

Um auch älteren Männern, die gehbehindert sind, nicht mehr lange laufen können oder im Rollstuhl sitzen, die Teilnahme zu ermöglichen, wurden drei Rikschas zur Verfügung gestellt, in denen sie mitfahren konnten.

Mit den Veranstaltern des CSDs wurde vereinbart, dass die „Altengruppen“ an der Spitze des Zuges starten dürfen, um länger Wartezeiten zu vermeiden. Mit drei buntgeschmückten Rikschas starteten die Gruppen an der Leipziger Straße und zogen über die Potsdamer Straße bis zum Nollendorfplatz.

Flyer/Anzeigen

Um auf die Angebote für schwule Männer 50plus aufmerksam zu machen, werden regelmäßig Stopper in dem Szenemagazin Schwulissimo geschaltet. Außerdem stehen Flyer und Plakate zur Verfügung, die gemeinsam mit dem Infoguide von Mann-O-Meter, der „gaynow“, monatlich berlinweit in schwule Lokale, bei Vereinen und Institutionen verteilt werden. Auf der Webseite von Mann-O-Meter werden auf die Veranstaltungen und Angebote ebenfalls regelmäßig hingewiesen.

Infostände und Veranstaltungen

Stand am lesbisch-schwulen Stadtfest

Auch 2023 war der Altenbereich am Stand von Mann-O-Meter vertreten. An beiden Tagen verteilten die Männer der Alten-Gruppen ca. 900 Flyer an die Gäste des Stadtfests und informierten interessierte Besucher über die Angebote für schwule- und bisexuelle Männer bei Mann-O-Meter.

Außerdem bewirtschafteten sie ein kleines Café am Stand mit Kaffee und Kuchen. Dort konnten sich Festbesucher ausruhen und sich über weitere Angebote bei Mann-O-Meter informieren. Weiterhin hat sich der Altenbereich und die 50plus Gruppen von Mann-O-Meter mit einem Infostand beim **Nachbarschaftsfest am Rathaus Schöneberg** und beim **LesBiSchwules Parkfest Friedrichshain** vorgestellt und auf die Belange älterer schwuler Männer aufmerksam gemacht.

Weitere Tätigkeiten

Weiterbildung

05. und 06. Juni 2023 Seminar: „Wir haben noch Saft“ Thema: „Physische und psychische Gesundheit schwuler Männer im Alter. Waldschlösschen Göttingen

08.11-10.11.2023 Seminar: Internalisierte Homonegativität bei älteren schwulen/queeren Männern. Waldschlösschen Göttingen

Veranstaltungen / Vernetzung

24.02.23 Queerer Vernetzungsabend @ AHA-Berlin

28. Juni 2023 CSD-Empfang im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Hissen der Regenbogenfahne durch die Ministerin Lisa Paus.

30. Juni 2023 Parlamentarischer Regenbogenabend, Bündnis 90 Die Grünen



14. und 15. September 2023 Fachtag BISS Hamburg. Thema: "Gutes schwules Alter(n) - eine Grundsatzangelegenheit der Senior:innenpolitik, der Altenhilfe und der LSBTIQ*-Community".

06. Oktober 2024 Eröffnung Lebensort Vielfalt, Wohnprojekt Schwulenberatung Berlin

29. November 2023 Eröffnung der Ausstellung „gefährdet leben. Queere Menschen 1933-1945“ durch Bärbel Bas Präsidentin des Deutschen Bundestag.

Drei Online-Vernetzungstreffen „Nähe und Gemeinschaft“. Austausch und Informationstreffen der Leiter von Schwulengruppen 50plus bundesweit.

MANEO Jahresbericht 2023

von Bastian Finke



1. Kurzer Überblick

Die Folgen multipler gesellschaftlicher Krisenentwicklungen, nicht zuletzt aufgrund des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine und damit einhergehenden Flüchtlingsbewegungen, Energiekosten und Inflation, belasten gleichermaßen Mitarbeiter und Klienten.

Im Berichtsjahr konnten wir unsere proaktive Vorort-Arbeit in Unterkünften uneingeschränkt wieder aufnehmen. Im Herbst haben wir mit dem Betreiber der Geflüchtetenunterkunft Kiefholzstraße eine Kooperationsvereinbarung über eine 14-tägig von uns durchgeführte Sprechstunde in der Gemeinschaftsunterkunft geschlossen.

Die Entwicklung einer Kontaktstelle mit regelmäßigem Sprechstundenangebot haben wir in den Außenbezirken Neu-Hohenschönhausen, Neukölln-Süd und Marzahn fortgesetzt. Ab April erhielten wir Fördermittel des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf, um unsere Arbeit in Marzahn-Hellersdorf zu verstärken.

Übergriffe gegen LSBTIQ+ in Berlin sind an der Tagesordnung. Auffallend für uns waren im Berichtsjahr nicht nur Übergriffe gegen Einzelpersonen, sondern gegen Einrichtungen. In diesen Fällen müssen wir von einer erheblichen Mehrbelastung von Belegschaft und sozialem Umfeld ausgehen.

Besonders hervorzuheben war unsere Mitwirkung im vom Bundesinnenministerium eingesetzten Arbeitskreis „Bekämpfung homophober und trans*feindlicher Gewalt“. Hier hatten wir bis April an der Ausarbeitung von Empfehlungen für die im Juni tagenden IMK mitgearbeitet.

2. Zielgruppen

Wir richten uns an Menschen, die Opfer von Gewalt/-Straftaten und schwulenfeindlicher Diskriminierung geworden sind:

- schwule und männlich bisexuelle Jugendliche und erwachsene Männer,
- männliche Betroffene, die hin und wieder gleichgeschlechtlichen Sex suchen,
- Betroffene, die für schwul / homosexuell gehalten werden,

die im Einzugsbereich Berlin wohnen oder Berlin für kürzere oder längere Zeit besuchen.

Die Zielgruppe umfasst Personen, die

- unmittelbar von Gewalt betroffen sind,
- Zeugen gewalttätiger Ereignisse geworden sind,
- Lebenspartner und Angehörige der Betroffenen sind.

Im Rahmen dieser Zielgruppenbestimmung richten wir uns gezielt auch an Geflüchtete.

Wir richten uns mit unserer gewaltpräventiven Öffentlichkeitsarbeit an die Szenen und die allgemeine Öffentlichkeit.

Unsere Zielgruppe ist divers. Über 90% der Betroffenen, die sich persönlich an uns wenden, bezeichnen sich als männlich und schwul. Etwa 10% ordnen sich anderen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen zu. Davon bezeichnen sich etwa 2% als „queer“. Etwa 30% der Betroffenen erwähnen eine Migrationsgeschichte. In mehreren Beratungen, vornehmlich mit Geflüchteten, haben wir Sprachmittler hinzugezogen. In 44 Fällen zählten wir 47 Geflüchtete. In weiteren 13 Fällen 15 Touristen.

3. Projektziele und Maßnahmen

(Ziel 1 und 2) Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, neue qualifizierte Teilzeitkräfte für unsere Beratungsarbeit zu gewinnen. Ziel war es, unsere bisherige Beratungsarbeit zu entlasten. Gleichzeitig nimmt die allgemeine Nachfrage nach Beratung weiter zu. Der Beratungsbedarf unter Geflüchteten ist erheblich komplexer, weil Sprachkompetenzen und Vernetzung mit Szeneinfrakturkangeboten fehlen, sich Anliegen von beispielsweise Wohnungssuche und Hilfen bei Asylantragsverfahren verbinden. Hier kooperieren unsere Mitarbeiter in der Geflüchtetenarbeit regelmäßig mit weiteren Kontakt- und Hilfsangeboten.

Als Opferhilfeberatung erreichen uns viele unterschiedliche Fälle und Hinweis auf Gewalttaten zum Nachteil Schwuler und männlich Bisexueller. Neben konkreten Informationen und praktischen Hilfestellungen stehen regelmäßig psychosoziale, ärztlich-therapeutische und rechtliche Fragen im Vordergrund. In über 100 Fällen kam es zu konkreten Hilfestellungen, oft im Austausch mit der Polizei, beispielsweise indem wir uns als ‚Schutzadresse‘ für Opfer anbieten.

Betroffene, die sich an uns wenden, thematisieren in erster Linie Fälle von Diskriminierung, Beleidigung, Bedrohung und körperlichen Übergriffen aus dem Phänomenbereich vorurteilsmotivierter Gewalt. Dazu zählen viele unterschiedliche Phänomene, beispielsweise sexuelle Gewalt, Diebstahl, Raub, KO-Tropfen-Fälle, Gewalt bei ‚Bild Dates‘, Hass im Netz, Gewalt durch Familienmitglieder und drohende Zwangsverheiratung. Dazu zählen auch Übergriffe gegen LSBTIQ+ -Einrichtungen und solche, die sich mit LSBTIQ+ sichtbar solidarisch zeigen (z.B. Hissen der Regenbogenflagge). Im Berichtsjahr haben wir erstmals mehr als 36 Übergriffe gegen Einrichtungen erfasst, die eine unbekannte Anzahl an Betroffenen einschließt. Eine solche Personenanzahl lässt sich schwer berechnen. Allemal ist von diesen Übergriffen eine erhebliche Anzahl an Mitarbeitenden, ehrenamtlich wie hauptamtlich, und deren sozialem Umfeld betroffen. Im Berichtsjahr erfassen wir zusätzlich Fälle von Beziehungsgewalt und Häuslicher Gewalt (32), ebenso sexuelle Gewalt wie Nötigung und Vergewaltigungen (26), in denen beispielsweise Sorgen und Ängste vor Strafverfolgungsbehörden und Versorgungseinrichtungen geäußert werden. Die Bereitschaft, mit uns darüber in Kontakt zu treten, nimmt kontinuierlich zu. Im Berichtsjahr haben wir zu dem Schwerpunktthema ‚Hass im Netz‘ gearbeitet.

In unserer Geflüchtetenarbeit ist der Anteil von Opferberatungen gegenüber den beiden Vorjahren auffallend hoch geblieben (267/ 317/ 110). Zugenommen haben Vorfälle, in denen sich Geflüchtete als Opfer von schwulenfeindlicher und homophober Diskriminierung und Übergriffen an uns wandt haben. Aufgrund des Kriegsgeschehens wuchs mit der Flüchtlingssituation die Nachfrage nach unseren beiden Teestuben in Schöneberg – für russisch- und ukrainisch-sprechende Geflüchtete – und in Moabit – für arabisch-, farsi- und türkisch-sprechende Geflüchtete. Der Anteil der Gespräche hält sich auf hohem Niveau (497/ 710/ 110), ebenso der Anteil an Kontakten (1123/ 1147/ 280). Viele weitere Anfragen, die uns von Geflüchteten aus ganz Deutschland erreichten, haben wir an regionale Beratungsstellen zurückvermittelt. Die entwickelten Kontakte mit Einrichtungen der Geflüchtetenarbeit und Unterkünften wurden fortgesetzt, ebenso unsere Netzwerktreffen.

Im Herbst erreichte die Ibn Rush-Goethe-Moschee, mit der wir seit vielen Jahren u.a. über unsere Teestube Moabit eng kooperieren, die Nachricht, dass sie seit Monaten auf der Terrorliste des IS gestanden hatte. Dies hatte dann für unsere Arbeit insofern Relevanz, weil unser Kooperationspartner seine offene Arbeit stark einschränken musste.

Auffallend im Berichtsjahr war für uns, dass uns zahlreiche Menschen nicht als Opfer von Übergriffen kontaktierten, sondern als Menschen, die sich in einer akuten psychischen

Krisensituation befunden haben, psychisch erkrankt sind und/oder von regelmäßigem Drogenkonsum betroffene sind. Alle wurden von uns an zuständige Institutionen und Beratungsstellen weitervermittelt.

MANEO engagiert sich in der kritischen Begleitung der proaktiven Service-Stelle. Aufgrund fehlender Mittel konnten wir im Berichtsjahr kein Personal für zusätzliche Koordinations- und Vernetzungsaufgaben sowie damit verbundene zusätzliche Bedarfe aus der Opferhilfearbeit abdecken. Im zukünftigen Berichtsjahr soll nun eine Zusammenarbeit konkretisiert werden.

(Ziel 3) Unsere gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit haben wir fortgesetzt. Dazu zählt unser MANEO⁺ -Newsletter, mit dem wir öffentlichkeitswirksam über unsere Themen informieren. Mit Unterstützung eines teilzeitbeschäftigten Mitarbeiters haben wir unsere Präsenz in den sozialen Medien ausgebaut.

Unsere Gewalt- und Kriminalpräventionsarbeit erstreckt sich auf das gesamte Stadtgebiet. Mit einer Jahresplanung werden regelmäßig Vorort-Einsätze an bekannten Szenetreffpunkten in Berlin geplant. Zusätzlich bemühen wir uns, auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren. Ein Thema, das uns im Berichtsjahr auffallend oft beschäftigt hatte, waren Übergriffe nach fingierten ‚Blind Dates‘, bei denen Opfer in Fallen gelockt worden waren. Wir erkennen Veränderungen und Entwicklungen und bemühen uns um Zugänge zu Nutzer*innen an Szeneorten. Im Frühjahr öffneten wieder Clubs, Partylocations, Bars und Cafés. Deshalb zeigten wir hier wieder verstärkt Präsenz. Ebenso setzten wir unsere Präsenz in Parkanlagen bzw. Cruising-Orte fort.

Wir haben unsere begonnene regionale bzw. kiezorientierte Präventionsarbeit fortgesetzt. Zu den kiezorientierten Schwerpunkten zählten Neukölln-Nord, Tiergarten (Großer Tiergarten) und Schöneberg (Regenbogenkiez). Hier fanden verschiedene Vernetzungsrunden statt, zu denen wir eingeladen wurden oder zu den wir eingeladen haben. Im Mai führten wir anlässlich des Internationalen Tages gegen Homophobie und Trans*phobie (IDAHOBIT*) in Neukölln und Schöneberg Aktionen mit verschiedenen Netzwerkpartner*innen durch. Zu den regionalen Schwerpunkten zählte auch unsere Präventionsarbeit in verschiedenen Außenbezirken. Unser Ziel ist es, unsere Präsenz, Vernetzung, Austausch und Kooperationen in den Regionen zu stärken. Im Berichtsjahr hatten wir Außenkontaktstellen, einschließlich regelmäßiger Sprechstunden, in den Außenbezirken Neu-Hohenschönhausen, Marzahn-Nord und Neukölln-Süd aufgebaut, darüber mit den Einrichtungen Verein für aktive Vielfalt e.V., ‚Kiek-In‘ und SEKIS kooperiert. Ab Mai erhielten wir für unsere Kontaktstelle in Marzahn eine zusätzliche finanzielle Förderung durch das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, weshalb wir hier unsere Arbeit verstärken konnten.

Aufgrund der durch die Generalstaatsanwaltschaft verfügte Austauschsperrung von anonymisierten statistischen Eckinformationen zu LSBTIQ+ bezogener Straftaten zwischen der Polizei und MANEO, die vor allem auch zur Ausrichtung unserer gewaltpräventiven Arbeit dient, konzentrieren wir uns jetzt verstärkt auf eigene Erkenntnisse und Arbeitsergebnisse.

(Ziel 4) Regelmäßig werben wir um neue Mitarbeiter, vor allem ehrenamtliche Mitarbeiter. Neue Teilzeitkräfte, die wir für die Umsetzung genehmigter Maßnahmen anwerben konnten, werden von uns eingearbeitet. Die Einarbeitung und das Mitarbeitermanagement erfordern Engagement und Aufmerksamkeit durch den Projektleiter.

Die Vorort-Arbeit bei MANEO und die Arbeit der MANEO-Teestube Schöneberg wird derzeit von 5 ehrenamtlichen Mitarbeitern mit einem regelmäßigen, monatlichen Zeitkontingent unterstützt. Darüber hinaus stehen uns ehrenamtliche Helfer*innen zur Verfügung, die uns punktuell bei konkreten Aufgaben helfen, beispielsweise bei Übersetzungen, Sprachmittlung, Newsletter und Homepage. Zusätzlich begleitet uns unser Fachbeirat, der derzeit aus 22

Personen besteht. Das Management aller ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie Helfer*innen verlangt Zeit, die Arbeit Anerkennung und Würdigung. Im Berichtsjahr konnten wir unsere traditionelle „Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements für MANEO“ wieder im Rathaus Schöneberg veranstalten.²

(Ziel 5) Unsere Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Facharbeitsgruppen und Netzwerktreffen in den Bereichen Opferhilfe, Gewaltprävention und Geflüchtetenarbeit teil. Mit unseren Kommunikationspartnern pflegen wir Kontakt und Austausch. Das in der Pandemiezeit genutzte Format von Videobesprechungen hat sich bewährt und wird von einzelnen Vernetzungsrunden aus zeit- und ressourcenökonomischen Erwägungen fortgesetzt.

Im Herbst 2022 waren wir vom Bundesinnenministerium eingeladen worden, am Arbeitskreis „Bekämpfung homophober und trans*feindlicher Gewalt“ mitzuwirken. Im April 2023 hatten wir unsere Arbeit abgeschlossen und eine Empfehlung für die im Juni tagenden IMK ausgearbeitet. An den Sitzungen nahm der Projektleiter teil.

(Ziel 6) Die von uns 2021 neu bezogenen Büroräume fördern unsere Arbeit. Andererseits belasten uns Übergriffe und Lärm. Dazu zählt u.a. eine eingeschlagene Eingangstür, wiederholte homophobe Beleidigungen an unserer Eingangstür sowie wiederholtes heftiges Schlagen gegen unsere großen Schaufensterscheiben, die Mitarbeiter in ihrer Arbeit hochschrecken lassen. Problematisch bleiben außerdem Belästigung durch lärmende und Drogen konsumierende Personen vor unseren Fenstern und in unserer Eingangstür, die regelmäßig unsere Beratungen unterbrechen. Hinzu kommt, dass Nutzer*innen des OpenSpace-Gruppenraums unsere Büroräume oft mit einem laufenden Café-Betrieb verwechseln. Unser laufende Arbeit wurde mehrfach auf die Geduldsprobe gestellt.

Durch die zusätzliche Teilzeitstelle im Verwaltungsbereich werden laufende Verwaltungstätigkeiten, Wartungsarbeiten, Reparaturen und Ersatzinvestitionen, die erforderlich sind, um den technischen Betrieb von MANEO auf dem Laufenden zu halten, erledigt.

Die Anzahl der von uns beratenen Personen betrug **892** und hat gegenüber dem Vorjahr weiter zugenommen, ebenso die Summe der geleisteten Beratungen mit jetzt **2.072**. Wir konnten nicht alle entgegengenommenen Hinweise für eine statistische Fall-Auswertung verwenden. Die Zahlen unterstreichen die hohe Nachfrage nach unseren Angeboten und die Arbeitsbelastung unserer Mitarbeiter im Bereich ‚psychosoziale Opferberatung‘ (psyOB).

Die Zahlen zum Casemanagement zeigen, dass der Anteil an Beratungen mit Betroffenen weiterhin hoch ist, während der Anteil an Gesprächen mit Institutionen im Berichtsjahr niedrig bleibt bzw. nur leicht zugenommen hat.

Der Rückgang steht in Zusammenhang mit den rechtlichen Einwänden des Datenschutzbeauftragten der Generalstaatsanwaltschaft Berlin, der einen 25 Jahre lang gut funktionierenden Austausch von anonymisierten statistischen Eckinformationen zu Sachverhalten LSBTIQ+ -bezogener Hassdelikte unterbunden hat. Der Austausch zwischen Polizei und MANEO hat zur wachsenden Anzeigebereitschaft und zur Stärkung der Gewaltpräventionsarbeit in Berlin beigetragen. Wie die Justizsenatsverwaltung mit Schreiben

² Die Feierstunde findet i.d.R. vor dem Lesbisch-Schwulen Straßenfest statt in Erinnerung daran, dass es das Verdienst von MANEO gewesen war, dass 1993 das Straßenfest initiiert, gegründet und sechs Jahre lang aufgebaut worden war.

vom 20.10.2023 erklärte, bleibt eine Übermittlung von statistischen Eckinformationen aufgrund der derzeit geltenden Rechtslage verwehrt.

Im Berichtsjahr haben wir **1.014** Fälle und Hinweise entgegengenommen, ca. **220** mehr als im Vorjahr. **685** Fälle und Hinweise zeigten Bezüge zu vorurteilsmotivierten, gegen LSBTIQ+ gerichtete Taten (557 im Vorjahr). Von allen Fällen und Hinweisen konnten wir 461 Fälle auswerten, 373 Fälle mit LSBTIQ+ feindlichem Bezug., damit 110 Fälle mehr als im Vorjahr. Ein Abgleich mit den von der Berliner Polizei erfassten Fällen ist nicht mehr möglich. 44 neue Fälle betreffen Geflüchtete.

Damit ist es uns erneut gelungen, eine Vielzahl von Fällen aus dem Dunkelfeld ins Hellefeld zu führen.

Bei weitergehender Betrachtung der gegen Schwule und männliche Bisexuelle gerichtete Taten fällt auf, dass wir bezüglich Übergriffe auf öffentlichem Straßenland und in öffentlichen Verkehrsmitteln wieder in der Vorcoronazeit angekommen sind (52% gegenüber 55% im Vorjahr). Die Meldungen aus dem Bereich „Internet und soziale Medien“ (6% gegenüber 7% im Vorjahr) und ‚Cruising‘ (5% gegenüber 8% im Vorjahr) pendeln sich wieder ein. Erhöht bleiben die Werte aus dem sozialen Nahbereich, z.B. Nachbarschaft, Mitbewohner (16% gegenüber 9% im Vorjahr).

Insgesamt haben wir **31** Vorort-Aktionen durchgeführt, d.h. in der Outdoor-Saison Frühjahr und Herbst. Unsere Mitarbeiter haben Kontakte zu Szene-Nutzern und -Nutzer*innen hergestellt, Gespräche geführt und Informationsmaterial verteilt. Zusätzlich haben wir an **19** Terminen unsere Sprechstunden in den Außenbezirken in Neu-Hohenschönhausen, Marzahn-Nord und Neukölln-Süd fortgesetzt, weitere **142** Besuche in Geflüchteteinrichtungen und **16** Vorort-Termine in der Geflüchtetenarbeit.

Wir nahmen an **68** Arbeitssitzungen und Netzwerktreffen teil, dies u.a. im Rahmen unserer Geflüchtetenarbeit, unseres Engagements in Außenbezirken und unserer Opferhilfearbeit (z.B. ado, „psychosoziale Prozessbegleitung“). Gleichzeitig mussten wir auch Termine absagen, weil uns Zeitkontingente fehlten.

Insgesamt haben wir **504** „Gruppen und offene Angebote“ besuchen oder organisieren können. Darüber haben wir **8.485** Nutzer*innen erreicht (siehe Tabelle).

Zu unseren Angeboten zählen u.a. unsere regelmäßigen Teestuben (wöchentlich) für Geflüchtete in Moabit und Schöneberg, außerdem unsere Sprechstundenangebote in Marzahn-Nord, Neu-Hohenschönhausen und Rudow.

Wir haben für unsere eigene Arbeit an Fachveranstaltungen des Deutschen Präventionstages und des Arbeitskreises der Opferhilfen in Deutschland teilgenommen.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr haben wir mit verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen unsere Projektarbeit begleitet. Dabei hat uns ein Teilzeitmitarbeiter geholfen. Zu aller erst wollen wir Betroffenen von Gewalt und Übergriffen Zugänge zu unseren Angeboten und zu unserer Arbeit öffnen, darüber hinaus unsere Netzwerke stärken. Aus diesem Grund suchen wir Zugänge zu den

vielfältigen Szenen. Für die Durchführung öffentlichkeitswirksame Aktionen werben wir zusätzlich Drittmittel ein.

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Angebote und entwickeln spezielles Werbematerial zu besonderen Themen unserer Arbeit, fortgesetzt mehrsprachig, zumindest auf Englisch: Vor dem Hintergrund der Flüchtlingssituation in Berlin haben wir Flyer auf Ukrainisch, Russisch, Farsi und Arabisch entwickelt, das wir weiter unter Geflüchteten verteilen. Wir haben außerdem einen neuen Folder zum Thema „Hass im Netz“ in einer Auflage von 1.000 St. Veröffentlicht.

Wir haben unsere Präsenz in den Sozialen Medien (facebook und Instagram) weiter ausgebaut, insbesondere bei Instagram. Die Aufrufe bei Instagram konnten wir jetzt mit 19.234 verfünffachen. Unsere Präsenz auf „X“, ehem. Twitter, haben wir eingestellt. Wir veröffentlichen i.d.R. zu aktuellen Themen kurze Nachrichten und Informationen. Wir haben drei weitere Newsletters veröffentlicht und diese auf unserer Homepage online gestellt.

Wir haben im Berichtsjahr unsere Homepage www.maneo.de einem Relaunch unterzogen, was viel Vorbereitungszeit in Anspruch genommen hat. MANEO ist über die Website www.maneo.de erreichbar. Die Homepage kann fortlaufend von einem Mitarbeiter aktualisiert werden, auch wenn Arbeiten an der Website nur in begrenztem Umfang und nicht immer zeitnah umgesetzt werden können.

Pageviews und Besucher*innen: Im Durchschnitt registrierte MANEO monatlich 292.778 Pageviews auf den Seiten von www.maneo.de, d.h. in 2023 insgesamt 3.513.334. Außerdem wurden monatlich 26.438 Besucher*innen der MANEO-Seiten registriert, d.h. in 2023 insgesamt 317.256.

5. Kooperationen

Der Vernetzungsgedanke ist uns wichtig, weil dieser die Kooperation, den Erfahrungs- und Fachaustausch und Qualitätsentwicklungen befördert, unser Projekt auch über den Tellerrand hinausschauen lässt, in Berlin, auf Bundesebene, in Europa und international. Unser Fachwissen ist geschätzt.

Zu unseren regelmäßigen Fachforen zählen:

- Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (ado) (i.d.R. 4 x im Jahr)
- Arbeitskreis Straffälligen- und Opferhilfe des Paritätischen-Berlin (i.d.R. 4 x im Jahr);
- Netzwerktreffen gegen Trans- und Homophobie Neukölln (i.d.R. 4 x im Jahr);
- Bündnis „European Alliance against Homophobia („Berlin Alliance‘)“ (i.d.R. 2 x im Jahr);
- Fachrunde „LSBTI* & Flucht“ der Fachstelle für LSBTI*-Geflüchtete der Schwulenberatung Berlin (i.d.R. 4 x im Jahr);
- Netzwerktreffen „Queere Nothilfe für die Ukraine“ (i.d.R. 12 x im Jahr)
- Arbeitskreis LSBTI* & Flucht (4 x im Jahr)
- LSBTQ+ Beirat Marzahn-Hellersdorf

MANEO ist in Berlin über verschiedene Arbeitskreise mit Opferhilfeberatungsstellen vernetzt. In der Flüchtlingsarbeit nehmen an den von der Schwulenberatung organisierten Vernetzungstreffen teil, im Bereich unserer Gewaltpräventionsarbeit an Vernetzungsrunden in

Neukölln, die vom Bezirksamt gegen Homo- und Trans*phobie organisiert werden, außerdem an regelmäßigen Vernetzungstreffen zur LSBTIQ+ Arbeit in Marzahn.

Auf Bundesebene ist MANEO im Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland e.V. (ado) engagiert. Hier nehmen wir regelmäßig an Tagungen und Konferenzen teil. Projektleiter Bastian Finke ist seit 2001 Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses des ado und arbeitet hier in verschiedenen Arbeitsgruppen mit.

MANEO bemüht sich um internationale Vernetzung und Kooperationen. Dieses Engagement wird aus Spenden und Drittmittel finanziert.

6. Sonstiges

Mit dem 2014 von uns eingerichteten MANEO-Opferfonds, für den wir regelmäßig Spendengelder sammeln, können wir Opfern von Gewaltstraftaten, die aufgrund der Gewaltstraftat in eine akute Notlage geraten sind, weiter kleine Soforthilfen auszahlen.³

Uns erreichen regelmäßig Anfragen aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland. Wir sind nicht in der Lage, auf alle Anfragen einzugehen oder sie zu beantworten. Wir verweisen in der Regel auf LSBTIQ+ Beratungsstellen hin, die in der Region der Anfragenden liegen bzw. die sich im Ausland engagieren.

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg fördert aus Mitteln der Landeskommission Berlin gegen Gewalt und der Senatsverwaltung für Wirtschaft und Betriebe das Projekt „Nachtbürgermeister Regenbogenkiez“. MANEO erhält dafür Zuwendungen im Umfang von einer halben Stelle und 6 Minijobbern. Im letzten Jahr hat MANEO zu zahlreichen Gesprächsrunden eingeladen im Regenbogenkiez eingeladen. MANEO partizipiert außerdem an zahlreichen vom Bezirksamt organisierten Vernetzungsrunden (Jugend, Drogen/Sucht, Sexarbeit, Prävention etc.).

³ Siehe LADS-Bericht für 2018, Punkt 4, S.5